



INNENSTADTFORUM HARBURG

IDEEN ZUR ZUKUNFT DER HARBURGER INNENSTADT

Dokumentation des zweitägigen Symposiums
am 27. und 28. September 2023



Hamburg

Impressum



Auftraggeber

Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Harburg
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Harburger Rathausplatz 4
21073 Hamburg

Kontakt

Bezirksamt Harburg
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
stadt-undlandschaftsplanung@harburg.hamburg.de



Organisation, Durchführung, Moderation und Dokumentation des Harburger Innenstadtforums

steg Hamburg mbH
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg

Bearbeitung

Isabel Maier (Projektleitung), Eike Appeldorn, Tobis Kulzer, Ingrid Schneider, Simon Marti, Oliver Maly, Tobias Volckmann, Matej Bradaric

Fotos (sofern nicht anders angegeben)

Isadora Tast

Abbildungen und Grafiken

Darko C. Nikolic (S. 9, Aufwertung Unterführung); WTM Engineers GmbH/ Feichtinger Architects (S. 9, Verbindung Schloßmühlendamm/Harburger Schloßstraße); Frank Pawlik Architekten (Skizze) und Hermann Strassberger (Fotos) (S. 10, Umnutzung Kirche zu Kita); Schenk Fleischhaker Architekten PartGmbH (vormals Schenk + Waiblinger Architekten) (S. 10, Neubau am Sand, Visualisierung, Grundriss); Mäckler Architekten (S. 11, Klimaresilientes Quartier); POLA Landschaftsarchitekten GmbH (Grundriss), Abteilung Stadtgrün / BA Harburg (Fotos) (S. 11, Herbert-und-Greta-Wehner-Platz); Schenk Fleischhaker Architekten PartGmbH / Bouwfonds Property Development (BPD) (S. 12, Neubau Harburger Ring 6; ANNABAU Architektur und Landschaft GmbH (S. 12, Aufwertung Seevepassage und Gloriatunnel); Summa Femmer Architekt*innen PartGmbH (S. 13, Fahrradstation); Blunck+Morgen Architekten BDA (S. 13 ZOB)

Förderung durch

Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden
Programm: Lebendige Zentren - Erhalt und Entwicklung der Orts- und Stadtkerne



Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)
Fördergebiet Harburger Innenstadt / Eißendorf Ost

Hamburg, März 2024

INHALT

VORWORT DER BEZIRKSAMTSLEITUNG	4
EINLEITUNG	5
IMPRESSIONEN AUS DER INNENSTADT	8
PLANUNGEN FÜR DIE INNENSTADT	9
TAG 1 – ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG MIT BETEILIGUNGSMARKTPLATZ	14
ERÖFFNUNGSPLENUM	14
BETEILIGUNGSMARKTPLATZ	19
STATION 1 - ZUKUNFT DER INNENSTADT	20
STATION 2 - EINZELHANDEL UND ERDGESCHOSSNUTZUNGEN	24
STATION 3 - MOBILITÄT UND VERKEHR	27
STATION 4 - KULTUR UND ÖFFENTLICHES LEBEN	31
STATION 5 - KLIMAFREUNDLICHE STADT	35
STATION 6 - STRASSEN, PARKS UND PLÄTZE	38
TAG 2 – ÖFFENTLICHE FACHVERANSTALTUNG MIT THEMATISCHEN FOREN	43
FORUM 1 - ZUKUNFT DER INNENSTADT	44
FORUM 2 - EINZELHANDEL UND ERDGESCHOSSNUTZUNGEN	50
FORUM 3 - MOBILITÄT UND VERKEHR	55
FORUM 4 - KULTUR UND ÖFFENTLICHES LEBEN	60
FORUM 5 - KLIMAFREUNDLICHE STADT	64
FORUM 6 - STRASSEN, PARKS UND PLÄTZE	69
ABSCHLUSS UND AUSBLICK	74

VORWORT DER BEZIRKSAMTSLEITUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

eine Innenstadt ist ein wichtiger Ort der Begegnung, des Austauschs, auch des Konsums und der Freizeitgestaltung. Es gibt zahlreiche Funktionen, die Innenstädte erfüllen oder erfüllt haben. Die Anforderungen an die Innenstädte in der Zukunft haben sich in jüngerer Zeit massiv gewandelt. Online-Handel wirkt sich auf das Gewerbe aus, die Mobilität der Menschen verändert sich und lange Hitzeperioden sorgen für ein angespanntes Klima in Stadtzentren. Wohnraum ist ein kostbares Gut, gerade in einem Stadtstaat wie Hamburg. Hier bietet das weichende Gewerbe auch neue Chancen.

Harburg hat bereits jetzt im Vergleich mit den anderen Bezirken eine junge Bevölkerung und dieser Trend wird in den kommenden Jahren enorm an Fahrt gewinnen. Das stellt selbstverständlich hohe Anforderungen an die Planung, damit Familien, Kinder und Jugendliche die Umwelt vorfinden, die Sie gestalten können und die Ihnen einen lebenswerten Stadtraum bietet, wie beispielsweise Grünflächen oder Spielplätze. Doch kann sich die Stadtentwicklung nicht ausschließlich daran orientieren. Der Anteil der 65- bis unter 80-Jährigen wird ebenfalls stark ansteigen.

Das Motto des Bezirks ist „Zusammenleben in Vielfalt“ und mit dem Harburger Innenstadtforum wollen wir „Zusammen planen in Vielfalt“.

Es ist wichtig, all diesen Herausforderungen zu begegnen und Anforderungen an eine Innenstadt beispielsweise als Gewerbezentrum, als Ort zur Freizeitgestaltung oder des gemeinsamen Austauschs für Jung und Alt miteinander ins Gleichgewicht zu bringen. Dabei haben wir als Bezirksamt einen ganzheitlichen Blick auf die Innenstadt und ihre Funktionen. Die Planungen des öffentlichen Raums müssen sich immer neuen Gegebenheiten anpassen. Gerade noch haben wir den Platz vor Karstadt erneuert, da schließt das Warenhaus seine Türen. Dieses Beispiel zeigt, wie schnell sich Orte wandeln.

Doch es sind nicht nur Flächen und Immobilien, Sachwerte, die bei der Planung eine Rolle spielen. Städte werden für Menschen gebaut, die die Straßen, Geschäfte und Wohnungen erst mit Leben füllen. Die Bevölkerung in Harburg Kern wird weiter wachsen, insbesondere der Anteil von Kindern und Jugendlichen wird stark zunehmen.

Eine barrierearme Gestaltung der Innenstadt, von Grünanlagen und Plätzen ist demnach ebenso zu berücksichtigen, wie geeigneter Wohnraum.

Die Beteiligung der Menschen in Harburg ist wichtig, um im Detail, aber auch im Großen, die Wünsche und Ideen zu hören und im Austausch letztlich den besten Kompromiss zu finden. Im Rahmen des Harburger Innenstadtforums haben sie wichtige Impulse für die Politik und die Verwaltung gegeben. Mit ihren Ideen und im gemeinsamen Austausch tragen sie dazu bei, die Harburger Innenstadt weiterzuentwickeln.

Das Innenstadtforum ist ein Auftakt für viele weitere Prozesse im Kleinen und ich würde mir wünschen, dass sich künftig weiterhin viele Menschen einbringen, um Harburg mitzugestalten.

Herzliche Grüße
Sophie Fredenhagen
Bezirksamtsleiterin Harburg

EINLEITUNG

Mit einer öffentlichen Abendveranstaltung am 27. September und einer ganztägigen Fachveranstaltung am 28. September 2023 nahm sich das Bezirksamt Harburg eines wichtigen Themas an: Der Zukunft der Harburger Innenstadt.

Das veränderte Einkaufsverhalten, der weiter zunehmende Online-Handel, die Folgen der Corona-Pandemie und die hohe Inflation haben in den Innenstädten im ganzen Land ihre Spuren hinterlassen. Geschäftsaufgaben und Leerstände sind oft die Folge. In Harburg sieht die Lage etwas anders aus: Die Innenstadt ist nach wie vor belebt und Leerstände gibt es in den Erdgeschossen der Innenstadt vergleichsweise wenig. Zufrieden sind viele Menschen in Harburg mit ihrer Innenstadt dennoch nicht. Wie können Planungsbüros auf die Wünsche der Harburgerinnen und Harburger reagieren? Und mit welchem Nutzungsmix kann an Leerstellen wie z.B. dem aufgegebenen Galeria-Karsstadt-Kaufhaus die Harburger Innenstadt in die Zukunft geführt werden? Welche Projekte und Vorhaben wurden schon umgesetzt oder

sind konkret in Planung? Diesen und weiteren Fragen ging das zweitägige Harburger Innenstadtforum nach.

Dem Aufruf des Bezirksamts, über die Harburger Innenstadt ins Gespräch zu kommen, sind am ersten Abend rund 200 Harburgerinnen und Harburger sowie Interessierte gefolgt. Nach einer Einführung in das Thema durch vier Impulsvorträge hatten die Anwesenden die Gelegenheit, sich an sechs thematischen Stationen einzubringen. Behandelt wurden die folgenden Themen: Zukunft der Harburger Innenstadt, Einzelhandel und Erdgeschosszonen, Mobilität und Verkehr, Kultur und öffentliches Leben, klimafreundliche Stadt sowie Straßen, Parks und Plätze. Dieselben Themen wurden am zweiten Veranstaltungstag mit rund 100 Fachleuten, Interessenvertretungen und Interessierten vertieft und in jeweils drei parallel stattfindenden Fachforen am Vormittag und am Nachmittag ausführlich diskutiert. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in dieser Broschüre dokumentiert.



Innenstadt als Anziehungspunkt für möglichst alle Harburgerinnen und Harburger gestalten.

„Die Harburger Innenstadt ist einer der wichtigsten Orte des Zusammenlebens und der Begegnung in unserem Bezirk. Hier treffen sich unterschiedliche Altersgruppen, Kulturen, Alteingesessene und Neuangekommene beim Einkaufen, beim Mittagessen, bei Behördenengängen, auf dem Arbeitsweg oder am Springbrunnen auf der Parkbank. Es ist unsere Aufgabe, die öffentlichen Räume und Innenstadtangebote so zu gestalten, dass unsere Innenstadt auch in Zukunft ein Anziehungspunkt für möglichst alle Harburgerinnen und Harburger sein wird.“

Bezirksamtsleiterin Sophie Fredenhagen



Für eine vitale Innenstadt brauchen wir mehr Wohnen, mehr Arbeitsplätze, mehr Kultur und nicht zuletzt mehr schöne Orte.



“Die Harburger Innenstadt ist weitaus mehr als eine Einkaufs-City. Angesichts der Krise des stationären Einzelhandels gilt es umzudenken: Wir versuchen die Voraussetzungen für den Handel zu verbessern, dennoch wird hierfür langfristig weniger Fläche benötigt werden. Für eine vitale Innenstadt brauchen wir deshalb auch mehr Wohnen, mehr Arbeitsplätze, mehr Kultur und nicht zuletzt mehr schöne Orte. Hier kann es helfen die Keimzelle Harburgs, den Binnenhafen wieder besser mit der Innenstadt zu verbinden. Unser Plan ist es, die alte Harburger Entwicklungsachse mit einem Brückenschlag zwischen Schloßstraße und Schloßmühlendamm wieder erlebbar zu machen und als baumbestandene Flaniermeile zu gestalten. Andere Städte zeigen, dass durch eine höhere Aufenthaltsqualität nicht nur die Wohnbevölkerung, sondern auch der Einzelhandel und die Gastronomie profitieren.“

Baudezernent Hans Christian Lied

ABLAUF DER VERANSTALTUNG

Mittwoch, 27. September 2023

TAG 1 - ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG MIT BETEILIGUNGSMARKTPLATZ

18 bis 21 Uhr, Kultur Palast Harburg

18:00 bis 19:30 Uhr – Eröffnungsplenum

- Eröffnung mit Musik von Gospel Train
- Begrüßung durch Bezirksamtsleiterin Sophie Fredenhagen
- Fachvorträge von Hans Christian Lied (Baudezernent Harburg), Dörte Inselmann (Kultur Palast Harburg), Peter Schuldt (Chorleitung Gospel Train) und Prof. Ulrike Mansfeld (Hochschule Bremen)
- Überleitung und Einführung in den Beteiligungsmarktplatz

19:30 bis 21:00 Uhr – Beteiligungsmarktplatz

mit Stationen zu

- Planungen für die Harburger Innenstadt
- Zukunft der Harburger Innenstadt
- Einzelhandel und Erdgeschossnutzungen
- Mobilität und Verkehr
- Kultur und öffentliches Leben
- Klimafreundliche Stadt
- Straßen, Parks und Plätze

Donnerstag, 28. September 2023

TAG 2 - ÖFFENTLICHE FACHVERANSTALTUNG MIT FOREN

9 bis 19 Uhr, Kultur Palast Harburg

9:00 bis 9:30 Uhr – Begrüßung im Plenum

- Vorstellung des Ablaufs der Veranstaltung
- Vorstellung der wichtigsten Anregungen / Ergebnisse aus dem Beteiligungsmarktplatz

9:30 bis 12:30 Uhr – Foren vormittags

- Forum 1 – Zukunft der Harburger Innenstadt
- Forum 2 – Einzelhandel und Erdgeschossnutzungen
- Forum 3 – Mobilität und Verkehr

12:30 bis 13:30 Uhr – Mittagspause

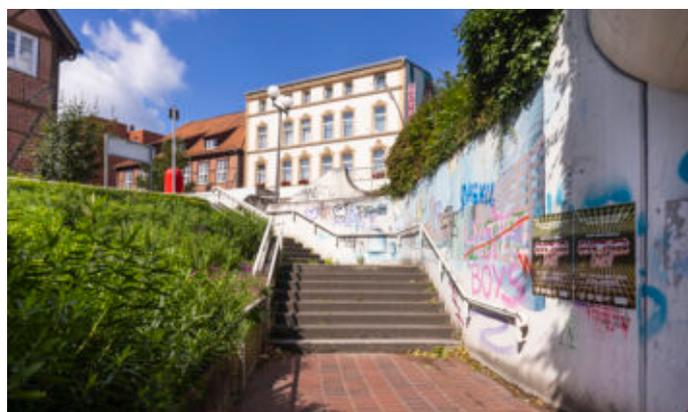
13:30 bis 16:30 Uhr – Foren nachmittags

- Forum 4 – Kultur und öffentliches Leben
- Forum 5 – Klimafreundliche Stadt
- Forum 6 – Straßen, Parks und Plätze

16:30 bis 18:00 Uhr – Abschlussplenum

- Kurzvorstellung der Ergebnisse und Fazit zu jedem Forum
- Abschlusswort mit Ausblick

IMPRESSIONEN AUS DER INNENSTADT



PLANUNGEN FÜR DIE INNENSTADT

Aufwertung Unterführung

Gestalterische Aufwertung der Unterführung Neue Straße - Harburger Schloßstraße, Vorhaben in Planung



- Unterirdische Verbindung zwischen Neuer Straße und Harburger Schloßstraße unter der B73 (Verbindung Innenstadt - Binnenhafen)
- Kritischer Ist-Zustand: subjektive Unsicherheit, wenig einladend durch Graffiti, Verschmutzung etc.
- Zielsetzungen:
 - Stadtplanerisch: Integration in Außengalerie „Walls can dance“ – Tanzender Übergang zwischen Harburger City und Binnenhafen
 - Künstlerisch: Begehbare Kunstwerk - soziale Wärme durch Gestaltung
 - Baulich: Raumwirkung des Tunnels verändern: hell, ordentlich, einladend → Gefühl von Sicherheit vermitteln
- Name der Gestaltung: „Many Truths“
- Ausführung in Form gefalteter Alupaneele



Verbindung Schloßmühlendamm / Harburger Schloßstraße

Machbarkeitsstudie zur besseren Anbindung des Binnenhafens an die Innenstadt: Querung der Bahntrasse/B73



- Die Buxtehuder Straße (B73) und die parallel verlaufende Bahntrasse bilden aktuell vor allem für Fußgänger und Radfahrer eine starke Barriere zwischen der Harburger Innenstadt und dem Binnenhafen
- Die neue benutzerfreundliche Wegeverbindung ist ausschließlich für Fußgänger und Radfahrer vorgesehen und soll die Nutzung klimafreundlicher Mobilität (Fahrrad, E-Bikes, Lastenfahrräder etc.) im Rahmen der Mobilitätswende unterstützen
- Beide Quartiere sollen über die historische Achse Schloßmühlendamm – Harburger Schloßstraße auch stadträumlich und funktional besser verknüpft werden
- Die Studie untersucht, ob für die Querung entweder eine Unterführung oder eine Überführung in Form einer Brücke die bessere Option wäre
- Beide Optionen werden jeweils nach technischen, wirtschaftlichen und Kriterien der Barrierefreiheit bewertet
- Die Maßnahme soll auch der Verbesserung der Schulwegsicherheit für im Binnenhafen wohnende Schulkinder dienen



Umnutzung Kirche zu Kita

Umnutzung der ehemaligen evangelischen Dreifaltigkeitskirche zu einer Kindertagesstätte, Vorhaben in Planung



- Umbau eines denkmalgeschützten Kirchenensembles zu einer sozialen Nutzung (Kindertagesstätte und Kinderbibliothek)
- Bauliches Konzept: denkmalgerechter Umbau des Bestandsgebäudes sowie Aufstockung in Teilbereichen
- Ergebnis eines Interessenbekundungsverfahrens
- Geplante öffentlich zugängliche Kinderbibliothek
- Ca. 170 Kinder (Krippe & Elementarbereich)
- Architekt: Frank Pawlik Architekten, Hamburg
- Freiraumplanung: Becker Nelson, Hamburg
- Geplanter Betreiber: „kinderzimmer“



Neubau am Sand

Neubau Seniorenwohnungen mit Gewerbe im EG am Sand (Marktplatz), Vorhaben in Umsetzung



- Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses als neuer westlicher Abschluss des Platzes „Sand“ (Hamburgs ältester Wochenmarkt)
- Insgesamt 77 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe mit Balkon/Loggia und Gemeinschaftsflächen, vorrangig für Senioren
- EG-Fläche für gewerbliche Nutzung wie Einzelhandel und/oder Gastronomie mit Außenbestuhlung Richtung Marktfläche vorgesehen
- Freitreppe im Süden als Verbindung zwischen Sand und Neue Straße
- Architekt: Schenk Fleischhaker Architekten (vormals Schenk + Waiblinger Architekten)



Klimaresilientes Quartier

Studie zum Klimaresilienten Quartier
(Schipseequartier)

- Ziel der Machbarkeitsstudie: Entwicklung eines Bestandsquartiers in ein klimaresilientes Quartier
- Dabei berücksichtigt werden die Daten der Regeninfrastruktur-Anpassung (RISA) und des Integrierten Klimaschutzkonzeptes (IKK)
- Aufgaben der Studie:
 - Analyse, Bewertung und Berücksichtigung der Bestandsituation hinsichtlich der Aspekte der Freiraumquantität und -qualität, der wasserwirtschaftlichen Situation, der Lage und Topografie, der städtebaulichen Struktur sowie der Gebäudetechnik
 - Analyse, Bewertung und Berücksichtigung der städtebaulichen Ziele des „Rahmenplans Innenstadt Harburg 2040“ (Büro raumwerk)
- Ausführende Büros: Mäckler Architekten GmbH, Lohmeyer GmbH, HKK Landschaftsarchitektur GmbH, Hydrotec Ing. ges mbH

Mögliche Änderungen der Maßnahmen im Bestand

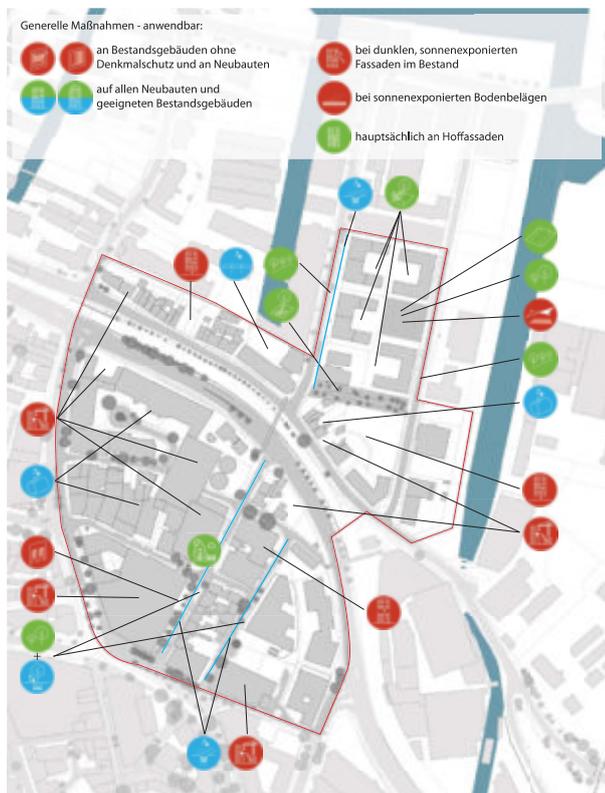


Abb. 4.066: Mögliche Änderungen der Maßnahmen im Bestand
Quelle: Mäckler Architekten

Ohne Maßstab
241

Herbert-u.-Greta-Wehner-Platz

Neugestaltung des Herbert-und-Greta-Wehner-Platzes
(vor ehem. Karstadt), Vorhaben fertiggestellt (im Juli 2023)



- Neugestaltung des ca. 6000 m² großen Platzes mit neuer Pflasterung, Sitzskulpturen, neuer Baumbepflanzung, neuer Radverkehrsführung am Harburger Ring
- Gestaltung des Klinkerpflasters im Fischgrätverband, über deren Gestaltung eine eigene Identität und Verbindung zu den anderen zentralen Harburger Innenstadtbereichen wie der Lüneburger Straße und dem 2021 fertiggestellten Marktplatz Sand sowie der Straße Hölertwiete entsteht
- Fünf skulpturale Sitzelemente aus Granit schaffen neue Sitzflächen und attraktive Möglichkeiten zum Verweilen auf dem Platz. Die rundliche Form der Sitzelemente spielt auf die Leidenschaft Herbert Wehners an, Pfeife zu rauchen und Rauchringe zu produzieren.
- Neupflanzung von 20 stadtklimaverträglichen Bäumen mit speziellem, großzügig dimensioniertem Pflanzsubstrat und einem Leitungssystem zur Versorgung des Wurzelraums mit Regenwasser und Luft
- Bau von Radverkehrsanlagen in Form von 2,25 m breiten Radfahrstreifen auf der Fahrbahn, Fahrrad-Abbiegestreifen und Aufstelltaschen im Kreuzungsbereich
- Schaffung von 152 Fahrradstellplätzen an 76 Fahrradbügeln
- Finanziert durch Mittel aus dem Programm zum Ausbau der Velorouten, des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), dem Programm „Hamburger Plätze“ sowie dem Hamburger Klimaplan



Neubau Harburger Ring 6

Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses am Harburger Ring 6 (Nachfolger des ehem. Harburg Center), Vorhaben in Umsetzung/ im Bau



- Abriss ehem. „Harburg Center“ am Harburger Ring
- Wohnungsneubau mit gewerblichen Einheiten im EG
- Geplant sind 234 Wohnungen (203 Mikroapartements und 31 Mietwohnungen zwischen zwei und vier Zimmern), Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss sowie eine Tiefgarage mit 30 Stellplätzen
- Quadratmeter BGF: 20187 m²
- Maximale Geschossigkeit: Der Neubau wird zwischen fünf und elf Geschosse hoch
- Nutzungen: Wohnen, Gewerbe, Bäckereicafé an der neuen Riekhoftrappe
- Architekt Hochbau: Schenk Fleischhaker, Hamburg
- Planung Freitreppe: Annabau Landschaftsarchitekten, Berlin
- Investor und Entwickler: „Bouwfonds Property Development“ (BPD)
- Zukünftiger Eigentümer und Nutzer: Greystar Real Estate Partners LLC aus Charleston, South Carolina (amerikanisches Wohnungsbauunternehmen)

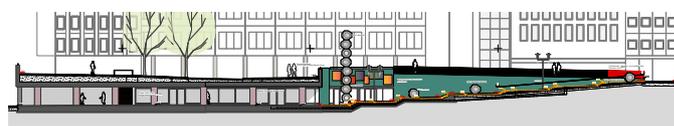


Aufwertung Seevepassage und Gloriatunnel

Gestalterische Aufwertung der Seevepassage und des Gloriatunnels, Vorhaben in Planung



- Aufwertung der ca. 200 m langen Seevepassage und des Gloriatunnels, Verbindung zwischen Phoenix-Center und Fußgängerzone Lüneburger Straße
- städtebauliches/freiraumplanerisches Gutachterverfahren (Büro Annabau aus Berlin)
- farbliche und gestalterische Transformation der Galerie (obere Fußgängerebene) und des Durchgangs zwischen Moorstraße und Seevepassage mittels Farbkonzept als verbindendes Element
- Umbau Gloriarampe und -tunnel, Errichtung eines öffentlichen Aufzugs für Barrierefreiheit

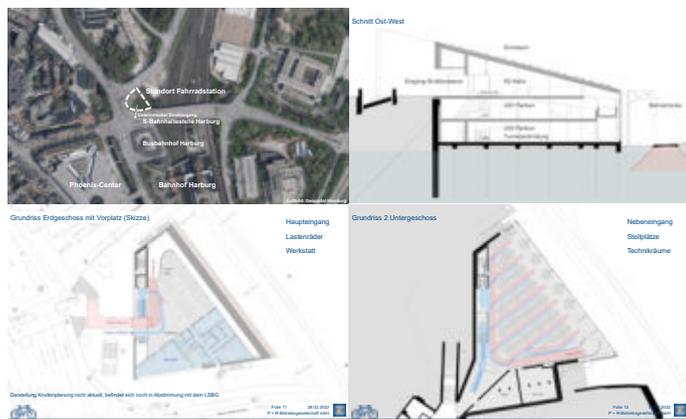


Fahrradstation

Fahrradstation an der Hannoverschen Straße, Vorhaben in Planung



- Neubau einer Fahrradstation für 1.200 Fahrradabstellplätze
- Unterirdische Anbindung an den S-Bahn-Tunnel am Bahnhof Harburg
- Oberirdische Zufahrt an der Hannoverschen Straße
- Architekten: SUMMACUMFEMMER

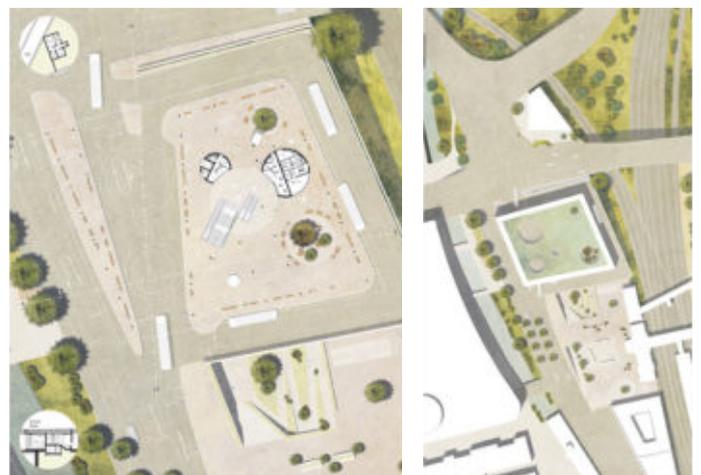


ZOB

ZOB an der Hannoverschen Straße, Vorhaben in Planung



- Neubau des ZOB
- Anbindung an den S-Bahn-Tunnel am Bahnhof Harburg
- Überdachung mit großen Lichtöffnungen und Gründach
- Architekten: Blunck + Morgen



TAG 1 ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG MIT BETEILIGUNGSMARKTPLATZ

Etwa 200 Besucherinnen und Besucher kamen am 27. September 2023 von 18 bis 21 Uhr zur öffentlichen Abendveranstaltung im Kultur Palast Harburg, um sich über die Planungen für die Harburger Innenstadt zu informieren und sich in die künftige Entwicklung einzubringen. Im ersten Teil der Abendveranstaltung, dem Eröffnungsplenum, wurde die Harburger Innenstadt aus verschiedenen fachlichen Perspektiven beleuchtet.

18:00 BIS 19:30 UHR - ERÖFFNUNGSPLENUM

Den Auftakt des Innenstadtforums bereitete der Harburger Schulchor Gospel Train. Der Hit „Ich bin Harburg“ zeigte, wie junge Menschen ihren Stadtteil wahrnehmen, und forderte das Publikum zum Mitsingen auf. Nach einem Grußwort durch die **Bezirksamtsleiterin Sophie Fredenhagen** führten vier Impulsvorträge in das Thema Innenstadtentwicklung ein.

Der **Harburger Baudezernent Hans Christian Lied** skizzierte dem Publikum die aktuellen Herausforderungen der Harburger Innenstadt und stellte die städtebaulichen Planungen vor. Die Harburger Innenstadt, die sich grob zwischen Buxtehuder Straße, Phoenix Center, Knoop-

Beim anschließenden Beteiligungsmarktplatz konnten sich die Teilnehmenden an sechs verschiedenen thematischen Stationen mit ihren Anregungen und Ideen in die künftige Entwicklung einbringen. Zudem wurden an einer weiteren Station geplante Projekte und Maßnahmen für die Harburger Innenstadt vorgestellt (s. Seite 9-13 „Planungen für die Innenstadt“).

straße und Seehafenbrücke erstreckt, hat ihren Ursprung im heutigen Binnenhafen. In den 80er Jahren wurde sie als autogerechte Einkaufscity ausgebaut und ist bis heute für Pkw gut angeschlossen. Vom Binnenhafen ist sie hingegen durch die Bahntrasse und die B73 abgetrennt.

Die Megatrends mit den Veränderungen im Einzelhandel sind auch in Harburg spürbar: Erst im Juni schloss Karstadt seine Türen und auch in den Einkaufsgalerien der Nullerjahre zeigen sich erste Leerstände. Hinzu kommen Herausforderungen durch den Klimawandel, wie Überhitzung und Starkregenereignisse.





GRUSSWORT

SOPHIE FREDENHAGEN

BEZIRKSAMTSLEITERIN

TAG 1 - ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG MIT BETEILIGUNGSMARKTPLATZ

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind bereits einige wegweisende Projekte in Umsetzung und weitere Maßnahmen in Planung (s. Seite 9-13 „Planungen für die Innenstadt“). Mit der Umgestaltung zentraler Plätze und Fußgängerzonen wie dem Marktplatz Sand, dem Herbert-und-Greta-Wehner-Platz und der Lüneburger Straße mit angrenzender Seevepassage wurden und werden attraktive Begegnungsorte geschaffen. Die historische Ader zwischen Schloßinsel, In-

nenstadt und Bahnhof soll aufgegriffen und als besonderer Raum mit hoher Aufenthaltsqualität neugestaltet werden. Zudem wird der Radverkehr künftig durch eine Fahrradstation am

Historische Ader aufgreifen und mit hoher Qualität neu gestalten

Harburger Bahnhof gestärkt und dem Klimawandel durch verstärkte Begrünung und beispielhafte Maßnahmen wie den Baumrigolen in der Hölertwiete Rechnung getragen.



Dörte Inselmann, Vorstandsmitglied der Stiftung Kultur Palast und Hausherrin des Veranstaltungsortes, brachte dem Publikum die Arbeit der Stiftung näher. Die Stiftung hat bereits langjährige Erfahrungen in Billstedt gesammelt, die sie nun in Harburg einsetzen möchte.

Kostengünstige, niedrighschwellige Angebote schaffen und den öffentlichen Raum bespielen

Gesetztes Ziel für den Kultur Palast ist es, viele kulturelle Identitäten ins Haus zu holen, junge Talente zu fördern und neue, generationsübergreifende Projekte zu initiieren. Dabei werden zahlreiche Kooperationen mit Harburger Institutionen, Einrichtungen und Trägern aufgebaut. Unter dem Titel „Stadtentwicklung durch Kultur“ betonte sie die Relevanz von kulturellen Angeboten bei der Entwicklung einer Stadtteilidentität, aber auch eines Zugehörigkeitsgefühls der Menschen zu einem Stadtteil. Während Einzelhandel die Menschen aus Hamburg und dem Harburger Umland nicht mehr in die Harburger Innenstadt zieht, durchdringt Kultur räumliche Grenzen und zieht Menschen an. So kann für Harburg ein gemeinsames, interkulturelles Format entwickelt werden, um die

Identität Harburgs zu schärfen und zu vermitteln. Hierbei gilt es, kostengünstige und niederschwellige Angebote zu schaffen und den öffentlichen Raum zu bespielen.

In eine ähnliche Richtung argumentierte **Peter Schuldt, Chorleiter von Gospel Train**: Harburg hat viel zu bieten, allerdings wird das von den Menschen oft nicht wahrgenommen und wertgeschätzt. Es gibt ein gutes Miteinander und ein reiches Kulturprogramm, das von einer Vielzahl von Akteuren gestaltet wird. Um diese vielfältigen Angebote öffentlich bekannt zu machen, kommt den Harburger Medien eine wichtige Rolle zu. Es gilt, diese Potenziale zu heben und den Mehrwert Harburgs über identitätsstiftende Aktionen zu vermitteln. So ermutigt Gospel Train die Harburger Schülerinnen und Schüler selbstbewusst aufzutreten und ihre jeweils unterschiedlichen kulturellen und familiären Hintergründe als Potenzial zu be-

Den Mehrwert Harburgs über identitätsstiftende Aktionen vermitteln

greifen. Mit dem Projekt wird der Gemeinsinn gestärkt und Harburgs Diversität gelebt.



Wie liebens- und lebenswert sie die Harburger Innenstadt erlebt hat, schildert **Ulrike Mansfeld, Professorin und Dekanin an der Hochschule Bremen**, zu Beginn ihres Redebeitrags: Eine belebte Fußgängerzone, kaum Leerstand und viel Grün haben sie von der Schönheit des Stadtteils überzeugt. Auffällig sei jedoch, dass das Publikum des Abends bei weitem nicht den Querschnitt der Gesellschaft abbildet, der ihr beim Spaziergang durch die Harburger Innenstadt begegnet ist. Daher formuliert sie den dringenden Appell an alle Anwesenden, die Menschen zusammenzubringen und einer Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken.

Blickt man in deutsche Innenstädte zeichnen sich überall die gleichen Herausforderungen ab, geprägt von Megatrends wie Klimawandel, Digitalisierung und Demografie. Jedoch findet man in allen Innenstädten unterschiedliche Spezifika und Ausprägungen. Wichtig ist daher, die Maßnahmen an die konkreten Gegebenheiten anzupassen. Dazu gehört auch eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Bevölkerung.

Der öffentliche Raum in unseren Innenstädten hat früher mit Orten wie Marktplatz, Rathaus, Museum, Bibliothek, Kaufhaus und Kaffeehaus verschiedene Funktionen bedient, die sich heu-

TUHH wichtige Rolle in der Stadtentwicklung zukommen lassen

te zunehmend im virtuellen Raum wiederfinden. Mit der Corona-Pandemie hat sich dieser Trend noch verstärkt. Diese Abwesenheit von Menschen schadet den Innenstädten und unserer Verbundenheit mit ihnen massiv. Daher gilt es die Kommunikation zurück in die Stadt

zu bringen und Angebote wie beispielsweise ein Dating Café, analoge Bürgerservices und Dritte Orte zu schaffen. Als Anregung kön-

Menschen zusammenbringen, um einer Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken

nen Beispiele aus anderen Städten dienen, wie etwa aus Bremen die Projekte Made in Bremen, Markthalle 8, Zwischen Zeit Zentrale und Open Space Domshof 2023.



Zudem sollte Hochschulen allgemein und speziell der in Harburg ansässigen TUHH eine wichtige Rolle in der Stadtentwicklung zukommen. In Bremen ist eine Vernetzung mit den Quartieren im Gange und es finden konkrete Lehr- und Transformationsprojekte sowie Mitmachaktionen statt.



19:30 BIS 21:00 UHR - BETEILIGUNGSMARKTPLATZ

Im Anschluss an die Vorträge konnten sich die Anwesenden an sechs verschiedenen Themenstationen einbringen: Zukunft der Harburger Innenstadt, Einzelhandel und Erdgeschossnutzungen, Mobilität und Verkehr, Kultur und öffentliches Leben, Klimafreundliche Stadt sowie Straßen, Parks und Plätze. Zudem wurde an einer weiteren Station über Planungen für die Innenstadt informiert. Die Themenstationen folgten alle dem gleichen Aufbau: Mit Fragen zu HEUTE wurden persönliche Nutzungen und

Verhaltensweisen abgefragt, zu MORGEN wurden sowohl konkrete Fragen gestellt als auch allgemein Ideen und Anregungen für sowie Anliegen an künftige Entwicklungen gesammelt. Letztere konnten auf einer Karte verortet und mit einer Altersangabe versehen werden. Diese Angaben werden im Folgenden jeweils in Klammern hinter dem Beitrag dokumentiert. Da sich an den Fragen zu HEUTE jeweils nur eine geringe Besucheranzahl beteiligt hat, kann hier nicht von repräsentativen Ergebnissen ausgegangen werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Themenstationen zusammengefasst präsentiert.



ZUKUNFT DER INNENSTADT

HEUTE

Nach dem Einkaufsverhalten befragt, wurde überwiegend geantwortet, dass man die Innenstädte in Hamburg und Lüneburg sowie den Online-Handel der Harburger Innenstadt vorzieht. Nahegelegene Innenstädte in Stade sowie Buchholz scheinen hingegen keine große Konkurrenz darzustellen. Befragt nach den Hauptanlässen des letzten Besuchs der Harburger Innenstadt ergibt sich ein gleichmäßiges Bild: Alle potenziellen Anlässe wurden etwa gleich häufig ausgewählt, lediglich Einkaufen im Einzelhandel fällt minimal ab, wohingegen Einkau-

MORGEN

Aufgrund der allgemeinen Themenstellung finden sich an dieser Station viele Anregungen wieder, die auch an anderen Themenstationen genannt wurden. Für die Zukunft ihrer Innenstadt wünschen sich die Harburgerinnen und Harburger eine vielfältige Durchmischung des Angebots sowie eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums, insbesondere der Lüneburger Straße als Haupteinkaufsstraße der Innenstadt. Dafür soll es neben den klassischen Angeboten wie Gastronomie, Bekleidungs- und Dienstleistungsbetrieben – die es auszuweiten und bunter zu gestalten gilt – auch vermehrt Raum für kulturelle, Bildungs- und Freizeitangebote geben. Auch Angebote, welche den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken sowie soziale Angebote sollen vermehrt Bestandteil der Innenstadt werden. Für einen attraktiven

fen im Super-/Drogeriemarkt etwas verstärkt gewählt wurde. Dies deckt sich mit den Antworten, welche Nutzungen in der Harburger Innenstadt vermisst werden: Ein vielfältiger Einzelhandel sowie ansprechende gastronomische Angebote wurden am häufigsten benannt. An der Harburger Innenstadt schätzen die Befragten besonders die kurzen Wege aufgrund der Wohnortnähe, die Fußgängerzonen und Plätze sowie die Floh- und Wochenmärkte, bei denen Menschen zusammenkommen.

öffentlichen Raum soll die Innenstadt zukünftig vom Kfz-Verkehr befreit sowie eine attraktive Verbindung zum Binnenhafen geschaffen werden. Auch das Sicherheitsgefühl solle erhöht werden.



Was braucht es, damit Sie die Harburger Innenstadt (auch) in Zukunft gerne nutzen?

Öffentlichen Raum attraktiv gestalten und beleben (4x)

- Mehr öffentlicher Raum mit Aktivitäten nach 18/20 Uhr
- Instandhaltung der Fußgängerunterführungen, aber auch deren Sauberkeit und speziell Sicherheit in der Nacht
- Lüneburger Straße: Ca 1000 Jahre alter Straßenzug, hat also eine historische Bedeutung.
 - Qualitativ hochwertiger Belag (Granit)
 - Fußgängerzone sollte Visitenkarte der Stadt sein
 - Satzung für Fassadengestaltung, EG Fußgängerzonen, Werbeschilder
 - Nette Cafés, Bistros, Einzelhandel, Mode- und Bekleidungsgeschäfte, die alle ansprechen, auch junge Studierende. Auch Buchhandel zieht Studierende an
 - Evtl. Waschcenter
 - Cafés, Restaurants mit Sitzmöglichkeiten
- Mehr Parks und Spielplätze

Angebotsmischung (4x)

- Interessante Geschäfte; Fachhandel, der nicht im Phoenix-Center vertreten ist (Musikalien, Elektronik, reizvolle Restaurants und Cafés, einzigartige Geschäfte)
- Verkaufsflächen für Kleinunternehmen und Künstler, ggf. gekoppelt mit Kursen und Veranstaltungen
- Bars und Restaurants
- Clubszene stärker fördern

Soziale Angebote / gegen eine Spaltung (3x)

- Aufsuchende Sozialarbeit für Menschen in Verelendung
- Mehr Integration und Gesellschaft: Mehr Begegnungspunkte für Ur-Einwohner und Mitbürger mit Migrationshintergrund / Flüchtlinge zwecks gemeinsamer Aktivitäten und Aufbau von zwischenmenschlichen / kulturellen Beziehungen wie öffentliche Konzerte und weitere Integrative Veranstaltungen, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. (+ 1x Zustimmung)

Beschreiben Sie die Harburger Innenstadt der Zukunft mit drei Begriffen, Was ist Harburgs DNA?

- Beton, Beton, Beton
- Historienbezug, Vielfalt der Bevölkerung
- Kulturelle Vielfalt
- Für die Zukunft: Verstärkte Einbindung der TU und ihrer Studenten ins öffentliche Leben

Was braucht die Harburger Innenstadt, um in Zukunft ein attraktiver Wohnstandort zu sein?

Steigerung der Aufenthaltsqualität (4x)

- Ruheorte / Pausen (ohne Verortung)
- Möglichkeit der Privatsphäre trotz Zentralität (ohne Verortung)
- Auch konsumfreie Angebote des öffentlichen Lebens (ohne Verortung)
- Wasser, Grün, Begegnungsorte mit Toiletten und Sitzgelegenheiten (ohne Verortung)

Klima- und umweltfreundliche Gestaltung (3x)

- Viele große Bäume (ohne Verortung)
- Taubenschläge (ohne Verortung)
- Lichtarme Zeiten (ohne Verortung)

Alle miteinander (1x)

- Stimme der TUHH miteinander, Studierende beteiligen (ohne Verortung)

Ideen für die Zukunft der Harburger Innenstadt

Mobilität

- Autoverkehr aus der Innenstadt bzw. stark reduzieren. Z.B. Harburger Ring, Moorstraße (ohne Verortung)
- fußläufige Anbindung an TU attraktiv (Buxtehuder Straße)
- Entwicklung der Innenstadt-Nord / Schippsee Quartier zum autofreien Wohnquartier zw. S-Bahnstation Rathaus und Bahnhof (Schippsee-Quartier)
- Akkuladestation und Sozialpädagogen (Wendehammer südlich des Harburger Rings)
- Kein Autoverkehr in den Sand hineinlassen (Marktplatz Sand)
- Übergang Binnenhafen: Barriere nördlich Innenstadt / Binnenhafen überqueren (Neue Straße Richtung Binnenhafen, 26-40 Jahre)
- Es muss attraktiv sein, die Brücke zu überqueren (Geschäfte, Spielplatz, Café tagsüber?) (Geplante Brücke zum Binnenhafen / Harburger Schloßstraße)

Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen

- Geschäfte, die das Einkaufen beflügeln (ohne Verortung)
- Mehr gastronomische Vielfalt (Cafés zum Verweilen) (ohne Verortung)
- Weniger Fitnessstudios (ohne Verortung)
- Mit Sportangeboten Menschen in die Innenstadt locken. Viele Sportarten in Kombination mit Kultur anbieten. Dadurch Veränderung der Personengruppen -> dafür Einzelhandel anpassen. Sport, gesunde Ernährung, Künstlerbedarf, Uni (ehem. Karstadt)
- Idee für Karstadt Gebäude: EG: Läden, UG/OG: Indoor-Spielplatz, Autoscooter, Bücherhalle. Büroturm: TU-Erweiterung (ehem. Karstadt)
- Gewerbe und Universität (ehem. Karstadt)
- Hamburger Volkshochschulen und Bücherhalle gemeinsam in das Gebäude. Bildungszentrum im Zentrum schaffen (ehem. Karstadt)
- Umzug VHS in das Gebäude, da es barrierearm und dichter am Fußvolk ist. (ehem. Karstadt)
- Abriss Karstadt Gebäude wäre die schlechteste Idee. Stattdessen z.B. Repair-Café, Café, Räume für sozial förderliche Angebote (z.B. Musiker) (ehem. Karstadt)
- Das Café wurde gern von Senioren genutzt. So etwas fehlt nun (ehem. Karstadt)
- Gastropavillons auf dem Rathausplatz (Rathausplatz)
- Lüneburger Straße muss wieder attraktiv werden, durch bessere Läden, Cafés (Lüneburger Straße, 41-65 Jahre)
- Braucht Restaurants, Cafés (z.B. Espresso House, da es junge Leute anzieht) (Kirche St. Johannis, 41-65 Jahre)
- Angebote fördern und weiterentwickeln (Lüneburger Straße / Gloriatunnel)
- Mehr Vielfalt an Geschäften, der Bezirk kann Flächen mieten und dann für einen guten Mix untervermieten (Lüneburger Straße, >65 Jahre)
- Vorschläge für Einzelhandel: Starbucks, McDonalds, Birkenstock, Christ, Italiener, H&M, Edeka, Denny etc. (Lüneburger Straße / Deichhausweg, 41-65 Jahre)
- Studentisches Wohnen in der Innenstadt (Neubau Harburger Ring)

Ideen für die Zukunft der Harburger Innenstadt

Kulturelle, Bildungs- und Freizeitangebote

- Familienfreundliche kulturelle Veranstaltungen, Feste, Konzerte, Theater (Harburger Rathausplatz, 26-40 Jahre)
- interkulturelle Möglichkeiten für Mädchen (Bildung, Aufenthalt) (Rathausplatz)
- Beachclub zurück (Binnenhafen)
- Klavierprojekt war toll für Begegnungen im Stadtteil, gern mehr Projekte dieser Art (Arcaden/Harburger Ring, 26-40 Jahre)
- Kirche als Ort der Zusammenkunft. Öffentliche Mittel für Neue Straße (Nahe Alte Kirche / Neue Straße)

Öffentlicher Raum

- Mobile Sitzmöglichkeiten (Rathausplatz)
- Braucht eine Satzung (Gestaltung/Was/Wie/Sauberkeit) (nördl. Eingang Alter Friedhof, 41-65 Jahre)
- Braucht Granit-Belag (ist chic und hat hohe Qualität) (Harburger Rathausstraße, 41-65 Jahre)
- Aufwertung schafft Anhebung der Qualität von Harburg (Parkplatz südl. Walkmühlenweg, 42-65 Jahre)
- Eine Fußgängerzone ist das Herz der Stadt, Attraktionen für Touristen, wichtig für alle. Muss Chic sein. (Lüneburger Straße, 41-65 Jahre)
- Einheitliche Gestaltung der Geschäftsfassaden (Lüneburger Straße, > 65 Jahre)
- Unsicherheitsgefühl begegnen
- Drogenplatz Phoenix-Center / Blume 2000 -> mehr Kontrolle Bewachung (Nahe Alte Kirche)
- Eine Überdachung als Verbindung zwischen Harburg Arcaden und Phoenix-Center, Videoüberwachung (Herbert-und-Greta-Wehner-Platz)

Unsicherheitsgefühl begegnen

- Drogenplatz Phoenix-Center / Blume 2000 -> mehr Kontrolle Bewachung (Nahe Alte Kirche)
- Eine Überdachung als Verbindung zwischen Harburg Arcaden und Phoenix-Center, Videoüberwachung (Herbert-und-Greta-Wehner-Platz)

Soziale Angebote

- Ausflüge für Jugendliche, Sozialarbeit (Schlossmühlendamm, hinter Karstadt)
- Schutzräume, Cafés mit Schutz (Nahe Alte Kirche)
- Das Ehemalige Kino (westlich Neubau Sand) sollte für z.B. soziale Träger umgebaut werden – Für Jugend, Kinder oder Alte, da es sehr zentral liegt (Marktplatz Sand)



EINZELHANDEL UND ERDGESCHOSSNUTZUNGEN

HEUTE

Am liebsten kaufen die Forumsbeteiligten im Phoenix-Center sowie am Marktplatz Sand / in der Hölertwiete ein. Nicht benannt wird die Lüneburger Straße. Befragt nach der Attraktivität der unterschiedlichen Angebote in der Harburger Innenstadt zeigt sich ein wenig positives Bild. Insbesondere Einzelhandel- und Freizeitangebote werden vermehrt als gar nicht

bis wenig attraktiv bewertet. Ein wenig besser schneiden Dienstleistungen, Sport- und Bildungsangebote ab. Lediglich Kultur- und Gastronomieangebote erhalten eine etwas positivere Bewertung, wobei auch diese im Schnitt im unteren Bereich der Attraktivitätsskala liegt.

MORGEN

Zukünftig werden vermehrt Angebote für Kinder, Jugendliche und Studierende sowie Angebote aus den Bereichen Freizeit, Sport und Kultur gewünscht. Der Wunsch nach einer Durchmischung sowie Vielfältigkeit des Angebots wird von vielen genannt. Insbesondere das gastronomische Angebot wird als ausbaufähig empfunden, zudem wird ein vielfältigeres Angebot an Bekleidungs- und (Bio)Lebensmittelgeschäften gewünscht. Doch nicht nur für Konsum, auch für Kunst, Kultur und Bildung sowie für sport-

liche Nutzungen soll die Harburger Innenstadt zukünftig stehen. Zudem verweisen die Teilnehmenden auf soziale Angebote, wie beispielsweise geeignete Räumlichkeiten für Obdachlose, Räume für Begegnungen oder Tageskindergruppen, die ihren Platz in der Innenstadt erhalten sollen. Der leerstehenden Karstadt Immobilie wird eine Impulsgeberfunktion zugeschrieben, daher sei eine entsprechende Bespielung des Gebäudes mit attraktiven Nutzungen besonders wichtig.



EINZELHANDEL UND ERDGESCHOSSNUTZUNGEN

Welche Produkte möchten Sie in Zukunft im Einzelhandel vor Ort einkaufen, welche Online?

Vor Ort	Online
<ul style="list-style-type: none"> • Hobby-Bedarf (Bastelbedarf, Handarbeitsbedarf, Malereibedarf, Schreibwaren, Kurzwaren) • Second-Hand • Spielzeug 	(keine Angaben)

Kennen Sie zukunftsweisende Beispiele aus den Bereichen Einzelhandel und Erdgeschossnutzungen, die Sie uns mitgeben möchten?

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Street-Mekka (Jugendkulturzentrum in Dänemark) • Aktivierung von Leerständen durch Sport / Kultur | <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung von Uni / Studierenden |
|--|---|

Welche Nutzungen wünschen Sie sich zukünftig zusätzlich in den Erdgeschosszonen der Innenstadt?

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Kinder-Flohmarkt • Kiss (Kindersportschule) • Fahrradladen • Restaurants | <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Läden mit verschiedenen Angeboten • Offene Kunstwerkstatt für Begegnungen • Wir brauchen dringend ein Naturkundemuseum in Hamburg. Harburg wäre dafür ideal (auch im ehem. Karstadt Gebäude) |
|---|---|

Ideen für Einzelhandel und andere Erdgeschossnutzungen in der Harburger Innenstadt der Zukunft

Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Ich möchte in Harburg Bummeln gehen, Bremer Modell als Beispiel (ohne Verortung) • Besserer Branchenmix, weniger Shishabars und Dönerläden (Lüneburger Straße) • Aufwertung durch Konzentration, z.B. entlang der Verbindungsachsen -> Reduzierung in den Nebenlagen (z.B. Schippsee Quartier) (ohne Verortung) • Küchengeräte, Haushaltsutensilien, Porzellan, Handtücher, Bettwäsche (ohne Verortung) • Fahrradhandel, Schreibwarengeschäft, Handarbeit- und Wollgeschäft (Ecke Harburger Ring / Neue Straße) • Espresso House, Buchhandel, Denns/Alnatura, Bäckerei, Kleiner H&M, Waschcenter (Harburger Ring Nähe Sand) | <ul style="list-style-type: none"> • Café / Gastronomie mit großen Außenflächen (z.B. Sand kein Parkplatz) (Sand) • Food Court und Erlebnisgastronomie, kleine Start-ups als Marktplatz (ohne Verortung) • Rewe, Bio-Company und Denns Biomarkt (Lüneburger Straße) • Große-Einzelhandelskette, um Leute anzulocken z.B. Primark, Zara oder anderes (Lüneburger Straße) • Kleidung abseits von Brautmode (Lüneburger Straße) • Startups sichtbar machen (Lüneburger Straße) • Ikea (ohne Verortung) |
|---|--|

EINZELHANDEL UND ERDGESCHOSSNUTZUNGEN

Kunst, Kultur und Bildung

- Kleinteilige Flächen für Künstler und Kunst- und Kreativbedarf, gepaart mit Kursen -> nicht nur Konsum, sondern Bildung und Information (ohne Verortung)
- Kunstmaterialien Laden (<18 Jahre) (Lüneburger Straße)
- Kreative Zwischennutzung, Events/Veranstaltungen. Identität stiften, Verbindung mit dem Gebäude schaffen (ehem. Karstadt)
- Transparente Gestaltung des Transformationsprozesses um Engagement von Interessierten zu fördern (ohne Verortung)
- Verwaltung zum Anfassen, Bürgersprechstunde im Leerstand (Harburger Rathausplatz)

Soziale Angebote

- Kühlraum für Obdachlose im Sommer (ohne Verortung)
- Räume für Tageskindergruppen (ohne Verortung)
- Räume für Tageskindergruppen (Alte Kirche)
- Raum für Begegnungen (kostenlos/günstig mit attraktiven Inhalten für diverse Zielgruppen) (ohne Verortung)
- Konzepte wie „Haus der Frauen“ (ehem. Karstadt)

Sport und Freizeit

- Hochwertigere Fitnessstudios mit Schwimmbekken und Außengastronomie z.B. direkt am Wasser (Binnenhafen)
- Karstadt als neue Schwimmhalle in der Innenstadt. Möglichkeit für Frauenschwimmen (ehem. Karstadt)
- Ein Schwimmbad zurück in der Innenstadt für alle, öffentlich würde die Innenstadt bei Tag und Nacht 360 Tage / Jahr beleben. Karstadt „goes Swimming without shopping“ (ehem. Karstadt)

Lüneburger Straße

- Vorverkaufsrecht für Immobilien einführen (o. Wilstorffstraße) (Lüneburger Straße)

Ideen zum ehemaligen Karstadt Gebäude

- Karstadt-Nachnutzung als Impulsgeber für die Entwicklung des Binnenhafens
- Ehemaliges Karstadt Gebäude an vielen kleinere Inhaber vermieten



MOBILITÄT UND VERKEHR

HEUTE

Befragt nach ihrem Mobilitätsverhalten geben die meisten im Forum an, mit ÖPNV, Fahrrad oder zu Fuß in die Harburger Innenstadt zu kommen. Das Auto und e-Roller spielen bei den wenigsten Befragten eine Rolle. Dies spiegelt sich auch in den Antworten auf die anderen Fragen: Als größte Stärke der Harburger Innenstadt in Sachen Mobilität und Erreichbarkeit wird die gute ÖPNV-Anbindung gelobt. Autos werden hingegen als störend empfunden. An

MORGEN

Die Diskussionen an diesem Thementisch standen ganz im Zeichen der Mobilitätswende. Viele Teilnehmende wünschen sich zukünftig eine autoärmere Innenstadt sowie eine bessere schienengebundene Anbindung an die Hamburger Innenstadt. Während der Autoverkehr reduziert werden soll, wird der Wunsch geäußert, den Fuß- und Radverkehr attraktiver zu gestalten. Dabei sollen die Themen Fußgänger-Barrierefreiheit und der Ausbau von Radwegen in den Fokus gerückt und für ein friedvolles miteinander gesorgt werden. Als großes Anliegen wurde auf die wichtige Verbindung zum Binnenhafen verwiesen. Diese gilt es zukünftig so zu gestalten, dass ein attraktiver Ort geschaffen wird, eine sichere Querung der Barriere sowohl zu Fuß als auch mit dem Rad. Des Weiteren werden unterschiedliche Orte genannt, die konkret einer Verbesserung bedürfen.

der Station wird gleichermaßen der Wunsch nach einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Innenstadt vorgebracht. Zudem wird eine durchgängige und fahrradfreundliche Radwegführung gefordert, insbesondere in den Binnenhafen. Insgesamt schneidet die Harburger Innenstadt in Sachen Erreichbarkeit gut ab, wobei die ÖPNV- sowie die fußläufige Anbindung besonders positiv bewertet werden.

Zu nennen sind hier die autofreie Umgestaltung des Platzes Sand, die fahrradfreundliche Umgestaltung der Neuen Straße oder auch die Entwicklung der Moorstraße hin zu einer Fußgängerzone.



Die Mobilität der Zukunft in der Harburger Innenstadt ist / hat...?

Öffentlicher Raum (3x)

- Autofreie Innenstadt
- Innenstadt ist zu autofreundlich
- Barrierefrei gestalten / planen

Verbindung zur Hamburger Innenstadt (2x)

- 2. Elbquerung Schiene
- Zuverlässigkeit S-Bahn erhöhen (man fühlt sich oft abgeschnitten)

Welche konkreten verkehrlichen Veränderungen schlagen Sie vor?

Straßenraum für alle (2x)

- Shared Space
- Barrierefreiheit bei Umgestaltung Straßenraum und Nachbesserungen im Bestand

Ideen für Mobilität und Verkehr in der Harburger Innenstadt der Zukunft

Radverkehr ausbauen und verbessern

- Ampelschaltung für Radfahrende verbessern (Knoopstraße, Nähe Museumsplatz:)
- Für Radfahrer freigeben (Moorstraße, 41-65 Jahre)
- Ampelschaltung für Radfahrende verbessern (Finanzamt-Knoten)
- Stadtradstation Nähe Lämmertwiete (Lämmertwiete)
- Stadtrad-Station bei Scooter-Station direkt vorm Bahnhof (ohne Verortung)
- Fahrradweg an kompletter B73 (Buxtehuder Straße) stadtauswärts neu anlegen und sicher gestalten (Buxtehuder Straße)
- Die Kannten des Radwegs sind kriminell hoch (Buxtehuder Straße/Seehafenbrücke, 41-65 Jahre)
- Veloroute 11 Richtung City bei Querung Bahngleise: Lückenschluss Veloroute Richtung Hamburg (Nartenstraße, 26-40 Jahre)
- Verbindung zur Innenstadt – Bahnhof für Radfahrende verbessern (Harburger Rathausstraße, 41-65 Jahre)
- Kopfsteinpflaster ist für Radfahrer schlecht zu befahren (Neue Straße / Alte Kirche)
- Kopfsteinpflaster ist hübsch, aber fahrradunfreundlich (Asphaltband auf Straße möglich?) (Neue Straße / Alte Kirche, 26-40 Jahre)
- Glatte Pflaster in der Moorstraße für Radfahrer ist gefährlich (Moorstraße)
- Radfahrende werden an der Wilstorfer Straße (Nahe Bushaltestelle Phönix Center) trotz Klingeln ignoriert, Bewusstsein für Radfahrende fehlt. Evtl. eine Kampagne starten für mehr Aufmerksamkeit (Wilstorfer Straße, 26-40 Jahre)
- Längsparker verhindern, bergab sonst höllengefährlich für Radfahrende (Auf Freizeitroute 7)
- Harburger Schlossmühlenstraße: Fahrradwege sind plötzlich zu Ende (Karnapp)
- Wilstorfer Straße muss für Radverkehr sicherer gemacht werden (Wilstorfer Straße)
- Zwischenebene für Radfahrende freigeben. Farbliche Trennung für Fuß- und Radverkehr (Bahnhof Harburg)

MOBILITÄT UND VERKEHR

Autoverkehr und -stellplätze reduzieren

- Autoverkehr raus aus der Innenstadt, um Parks und Spielplätze zu schaffen (ohne Verortung)
- Parkgebühren in Parkhäusern vereinheitlichen, ebenfalls Nutzungsbedingungen vereinheitlichen (ohne Verortung)
- Tempo 30 (Heimfelder Straße, >65 Jahre)
- Parkplätze aufheben (nur Freifläche) (Marktplatz Sand)
- Keine Parkplätze auf dem Sand (Marktplatz Sand)
- Sand als historischer Platz nachmittags autofrei (Marktplatz Sand, >65 Jahre)
- Kfz-Durchgangsverkehr ausschließen (Harburger Ring / Schloßmühlendamm)
- Keine Durchfahrt für den MIV in beide Richtungen (Harburger Ring / Höhe Goldtschmidtstraße)
- Mehr Tempolimits in der Nähe von Schulen, weniger Elterntaxis, mehr Busse während 07:30-08:00 (Harburger Ring, <18 Jahre)

Verbindung zu Binnenhafen stärken

- Durchsichtiger Lärmschutz an historischer Achse (neue Querung Schloßmühlendamm – Harburger Schloßstraße)
- Im Falle einer Brücke: Trennung von Rad- und Fußverkehr (Harburger Schloßstraße)
- Tunnel: Überschwemmungen im Fußgängertunnel verhindern (Tunnel Neue Straße)
- Umwelt-Verbund im Tunnel berücksichtigen (neue Querung Schloßmühlendamm – Harburger Schloßstraße)
- Überdeckung der Schienen und B73 in Höhe Großer Schippsee (Buxtehuder Straße / Großer Schippsee)
- Absenkung der B73 für eine bessere Anbindung des Binnenhafens an die Innenstadt (Buxtehuder Straße / Seehafenbrücke)
- Keine Brücke, da somit die Harburger Schloßstraße „kaputt“ geht (neue Querung Schloßmühlendamm – Harburger Schloßstraße)

Fußverkehr stärken

- Anforderungsampel in der Innenstadt für Fußverkehr abschaffen (ohne Verortung)
- Schäden in der Triftstraße / Eißendorfer Straße (ohne Verortung)
- Schild „Motorisierter Verkehr hat Vorrang“ ist unhaltbar. Ggf. Zebrastreifen? (Moorstraße, 26-40 Jahre)
- Radfahren ist hier verboten, das Schild lügt (Harburger Rathausplatz, 41-65 Jahre)
- Fußgängerzone in der Moorstraße einrichten (Moorstraße)
- Moorstraße zukünftig als Fußgängerzone einrichten; für ÖPNV und Taxis freigeben (Moorstraße)
- Barriere: Wie kommen die Fußgänger auf die andere Seite? (Goldtschmidtstraße)

ÖPNV ausbauen

- Zusätzliche Bushaltestelle schaffen (Höhe Großer Schippsee) (Herbert-und-Greta-Wehner-Platz)
- Ampel- / Fahrbahnfreie Verbindung Fahrradparkhaus / (Fern) Bahnhof (Gerade am Bahnhof (nicht S-Bahn) geht es oft um Minuten, die Bahn nicht zu verpassen. Eine rote Ampel ist hier entscheidend) (Bahnhof Harburg)
- Haltestelle Moorstraße in beide Richtungen (Moorstraße)

TAG 1 - ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG MIT BETEILIGUNGSMARKTPLATZ

MOBILITÄT UND VERKEHR

Barrierefreiheit ausbauen

- E-Roller entfernen, wo sie Blinden im Weg stehen (Kroosweg, 42-65 Jahre)
- Noppelsteine zwischen Geh- und Radweg. Das ist alles neu gepflastert (Marienstraße, 41-65 Jahre)

Sonstiges

- Kreuzung insgesamt überarbeiten, sie ist für alle Teilnehmenden ungünstig (Kreuzung Schwarzenbergstraße / Harburger Ring)
- Radwege, Fußwege, Bushaltestellen trennen bzw. verbreitern (Harburger Ring / Höhe Sand)
- Phönix Center und Seeveplatz miteinander verbinden (Moorstraße)
- Bienenbiotop auf entsiegelter Fläche Nähe Bahnhof (Bahnhof Harburg)
- Lkw-Verkehr aus dem Binnenhafen raushalten (Binnenhafen)
- Kirchturm mit Solarpanelen bestücken, dadurch Förderung von mehr E-Mobilität (Alte Kirche)
- Autoverkehr soll erhalten bleiben (Schlossmühlendamm, vor ehem. Karstadt)
- Plakatieren vor dem Fitnessstudio verhindern (Kroosweg, 41-65 Jahre)



KULTUR UND ÖFFENTLICHES LEBEN

HEUTE

Befragt nach ihrer Lieblingstätigkeit in der Harburger Innenstadt geben die Teilnehmenden vorwiegend an, kulturelle und gastronomische Angebote wahrzunehmen. Auch der Spaziergang und Aufenthalt im Freien wird benannt. Als Lieblingsort für Begegnung wird der Marktplatz Sand mehrfach benannt. Hinsichtlich des kulturellen Angebots werden insbesondere eine höhere Sichtbarkeit und Bekanntheit gefordert.

MORGEN

Das kulturelle und öffentliche Leben in Harburg soll vielfältig sein. Von Events, Veranstaltungen und Aktionen, die stadtteilübergreifend stattfinden, über Kunst und Kultur – auch im öffentlichen Raum – bis hin zu sozial geprägten Angeboten werden die unterschiedlichsten Vorstellungen für das zukünftige kulturelle Angebot in der Harburger Innenstadt genannt. Hierzu gehören bereits erfolgreiche Formate wie das gemeinsame Singen am Rathaus, das Streetart Projekt „Walls Can Dance“, oder auch das Habibi-Atelier. Mehr solcher Formate werden für die Zukunft ausdrücklich gewünscht. Auch das Thema Kulturbildung soll berücksichtigt werden, ebenso wie die Förderung von Angeboten zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, wie beispielsweise ein Festival der Kulturen. Leerstehende Gebäude und Gewerbeflächen sollen mit Kultur gefüllt und Kunstschaffenden sowie dem Handwerk



zur Verfügung gestellt werden – auch in der Lüneburger Straße. So sind die Ideen für das leerstehende Karstadt Gebäude vielfältig. Die Integration von sozialen Angeboten, Bildungseinrichtungen und Kultur sowie die Entwicklung des Gebäudes zu einem Ort nachhaltigen Konsums sowie der Freizeit zählen zu den häufigsten Nennungen.



Für das kulturelle und öffentliche Leben in der Harburger Innenstadt der Zukunft wünsche ich mir...

Kunst und Kultur (8x)

- Mehr Förderung privater Ateliers (z.B. in leerstehenden Läden) (>65 Jahre)
- Stadtmaler müssen mehr Beachtung bekommen (>65 Jahre)
- Durch kulturelle Angebote Harburg interessant für den Rest Hamburgs machen
- Quartiersbezogene Kulturangebote -> Kultur und Begegnungen in der Nachbarschaft
- Klavierprojekte war toll
- Mehr musikalische Projekte wie „Klariete“ oder gemeinsames Singen am Rathaus
- Walls can Dance ist einzigartig
- Mehr Projekte, die auch Menschen nördlich der Elbe ansprechen/anziehen

Events, Veranstaltungen und Aktionen (6x)

- Stadtteilübergreifende Events (Positivbeispiel TU-Sommerfest)
- Attraktivität von Veranstaltungen steigern
- Überschaubares Angebot beim verkaufsoffenen Sonntag (z.B. Food Trucks)
- Ein Harburg-Abo für Veranstaltungen in verschiedenen Institutionen zum Kennenlernen
- Format wie die Fischhalle auch in der Harburger Innenstadt verorten
- Clubkultur fördern

Teilhabe / Bürgerbeteiligung (2x)

- Demokratische Teilhabe und Erziehung im Öffentlichen Raum
- Abbau von Barrieren, soziale Teilhabe, physisch

Soziale Angebote (5x)

- Kindern die Angst nehmen (durch Begleiter, Schutzraum), da viele bedroht werden (ehrenamtliche Lotsen, wie die Behördenlotsen)
- Kinderausflugsbusse, kostenlose Ausflüge mit Aggressions-Coaches und Sozialpädagogen
- Sportraum indoor als Treffpunkt verschiedener Personengruppen
- Ein Café für Alt und Jung mit bezahlbaren Preisen und angegliederten Repaircafé fürs Fahrrad etc.
- Habibi Atelier ist spitze, gelungene Integration

Öffentlicher Raum (5x)

- Single-Plätze, Single-Bänke, in Verbindung mit Events bei denen man sich kennenlernen kann (Spazieren, Musizieren, Stricken)
- Mehr öffentliche Plätze für kleine Veranstaltungen, z.B. Performance, spontane Minikonzerte etc. Flächen können auch Geschäfte und sonstige Räume sein.
- Sauberkeit im öffentlichen Raum und an S-Bahnhöfen
- Bänke die zu Unterhaltungen einladen
- Im öffentlichen Bereich einen Speakers-Corner und ein Forum für Kleinkunst etc.

Sonstiges (2x)

- Mehr günstigen Wohnraum besonders für Studierende
- Harburg mehr als Bildungs- und Universitätsstandort vermarkten. Planen und gestalten.

Kennen Sie gelungene Beispiele aus den Bereichen Kultur und öffentliches Leben, die Sie uns mitgeben möchten?

(keine Angaben)

Ideen für Kultur und öffentliches Leben in der Harburger Innenstadt der Zukunft

Soziale Angebote und Begegnungsräume

- Tagespflege und Demenztreff im ehemaligen Kurber (Kino)
- Aufsuchende, niedrigschwellige Jugendarbeit (Bücherhalle)
- Elbe-Werkstatt (Menschen mit Behinderung) zurück in die Innenstadt (ehem. Karstadt)
- Café für Senioren zum Singen, Tanzen und Häkeln (ehem. Karstadt)
- Spielräume für Kinder (Schach, Monopoly etc.) (ehem. Karstadt)
- Volksküche im ehem. Karstadt mit Bestuhlung G+H-Wehner-Platz (ehem. Karstadt)
- Hilfe für Alleinerziehende, sozial, menschlich und beratend (ehem. Karstadt)
- Jugendtreffs, Cafés, Skaterbahn mit Hilfe für Soziales (Mobbing, Aggressionen) (ehem. Karstadt)
- Spielräume für Kinder (Schach, Monopoly) (ehem. Karstadt)
- Schloss- und Ritterspiele für Kinder (Schloßmühlendamm, Nahe Alte Kirche, 24-40 Jahre)
- Queer-Habibi (Interkulturelle Jugendgruppe; LSBTIQ; Aufklärung und Beratung; Spielabende, Tanzabende, Partys) (ehem. Karstadt)

Bildungsangebote

- Zusammenlegung der Museums-Abteilungen im ehem. Karstadt-Gebäude (ehem. Karstadt)
- Historische Stadtrundgänge (ohne Verortung, 26-40 Jahre)
- Schaffung von Lernräumen für Schüler und Studenten: Bindung von Studenten an die Innenstadt (ehem. Karstadt, 18-25 Jahre)
- Einen Teil der TUHH-Bibliothek integrieren, sodass auch Studenten in die Innenstadt gelockt werden (18-25 Jahre)
- Das Studierendenwerk Hamburg mit einer Mensa einbinden (ehem. Karstadt, 18-25 Jahre)
- Kontakt mit der Jugendmusikschule Hamburg aufnehmen (ehem. Karstadt, >65 Jahre)
- Mehr Raum für VHS und Bücherhalle im ehem. Karstadt?! (ehem. Karstadt)
- Musikzentrum mit Proberäumen-Verleih zum Schließen des Blocks zur Buxtehuder Straße. Offen, einladend und transparent soll es sein (Nähe Lämmertwiete).
- Kultur Palast in ehem. Karstadt umsiedeln, Räume für Chöre, Ensemble Orchester (ehem. Karstadt, >65 Jahre)

Freizeit- und Sportangebote

- Freizeit-Komplex: Treffpunkt für Sport, Kultur und Gastronomie (ehem. Karstadt, 41-65 Jahre)
 - Sport: Klettern, Parcours, Tischtennis, Bouldern, Dance, Basketball, Street soccer, Kiss Kindersportschule
 - Kultur: Hip-hop, Graffiti, DJ-Schule
 - Game Street-Mekka als Vorbild aber erweitert
 - Modelleisenbahn Harburger Bahnhof in die ehem. Karstadt-Räume (ehem. Karstadt)
- Schwimmbad schnell zu erreichen (ehem. Karstadt, 41-65 Jahre)
- Öffentliches Schwimmbad und Hamam (ehem. Karstadt)
- Auf jede Ebene einen Abenteuerspielplatz für verschiedenen Kinder-/Jugendgruppen und Gastronomie (ehem. Karstadt, >65 Jahre)

KULTUR UND ÖFFENTLICHES LEBEN

Angebote zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts

- Vielfalt gestalten, Aktiv und bewusst, Abbau von Vorurteilen und Orte der Begegnung schaffen (ohne Verortung)
- Antidiskriminierungsstelle schaffen (ohne Verortung)
- Sozialkontor Treffpunkt Hamburg: Offener Treff / Begegnungsstätte (ohne Verortung)
- Multi-Kulti-Festival: Bühne vor dem ehem. Karstadt, Multi-Kulti-Essen und Produkte (>65 Jahre) (ohne Verortung)

Veranstaltungen

- Veranstaltungen auf der höchsten Parkhausebene mit Blick auf die Skyline von Hamburg (Harburg Arcaden)
- Wieder großen Flohmarkt veranstalten (Kultur Palast)
- Straßenfest für alle. Gruppen müssen sich stärker mischen, zu viele leben aneinander vorbei (Rathausplatz)
- Sand für Kultur nutzen: Open-Air-Konzerte, Kinderfeste, Archäologisches Museum (Museumsplatz, 26-40 Jahre)

Zwischen- und Umnutzungen

- Nähe Alte Kirche: Projekt „Turm“: Temporäre künstlerische Umgestaltung / Umnutzung des ehemaligen Kirchturms der Dreifaltigkeitskirche
- Umbau und Neugestaltung des kirchlichen Raums, mehr Wohnen, mehr Musik, Öffnung zur Öffentlichkeit (Nähe Museumsplatz)
- Das archäologische Museum komplett, Bücherhalle, Kunstleihe, allein in das ehem. Karstadt Gebäude (ehem. Karstadt)
- Leerstände mit Kultur füllen (Wie Galerie in den Arcaden) (Phönix Center)

Nachhaltiger Konsum

- Tauschläden; Ausleihen statt Kaufen + Lastenräder-Verleih zum Transport von sperrigen Dingen (z.B. Rasenmäher o.ä.) (ehem. Karstadt)
- Offene Tauschbörse (Computer, Anhänger mieten, Bohrmaschinen ausleihen) (ehem. Karstadt)
- Gewächshaus aufs Dach, siehe Projekt Botanica Urbana (ehem. Karstadt)

Sonstiges

- Ateliers und kleine Werkstätten in der Lüneburger Straße, um die Attraktivität zu steigern
- Es wäre schön, wenn das Bäderland regelmäßig saniert und renoviert wird, sodass kein Sanierungsstau und damit lange Schließungszeiten entstehen (ohne Verortung)
- Das letzte Stück Straße für Autos (außer Lieferverkehr) sperren und Sitzgelegenheiten und Grün schaffen (Straße südlich der Grünfläche (südlich der Bücherhalle, 26-40 Jahre)
- Fahrstuhl besser sichtbar machen, weniger unheimlich gestalten (Bücherhalle)
- Auf dem Dach des ehem. Karstadt Gebäudes ein Glasdach einbauen (ehem. Karstadt, 41-65 Jahre)

KLIMAFREUNDLICHE STADT

HEUTE

Mehr als zwei Drittel der Befragten halten die Harburger Innenstadt aktuell noch nicht gut für den Klimawandel gerüstet. Knapp ein Drittel schätzt die Innenstadt als durchschnittlich

gut gerüstet ein. Damit verbunden sind insbesondere Sorgen wegen Überhitzung und Überschwemmungen.

MORGEN

Ein Wunsch, den viele Beteiligte äußern, ist die Begrünung der Innenstadt. Neben der Schaffung von mehr klassischen Grünflächen durch Entsiegelung von Verkehrsflächen sowie hoch versiegelten Plätzen und der Anpflanzung von Bäumen, wird auch auf die Potenziale verwiesen, die Dächer und Fassaden zur Begrünung aufweisen. Auch das Thema Wasser wird ange-

sichts der zunehmenden Hitze in Innenstädten als wichtig empfunden, dazu zählen die Schaffung von Wasserspielen und Wasserflächen zur Kühlung aber auch die Aufstellung öffentlicher Trinkwasserspender. Grundsätzlich sollte das Thema bei der Planung miteinbezogen werden und ebenfalls kommunikativ im Stadtraum sichtbar gemacht werden.



Wenn Sie an Ihren Besuch der Harburger Innenstadt 2030 denken, bei welchen Themen sind Sie persönlich am ehesten bereit, Anstrengungen für den Klimaschutz in Kauf zu nehmen?

Mobilität (12x)

Ich nutze das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel oder gehe zu Fuß, wenn ich die Harburger Innenstadt besuche

Temperierung (8x)

Ich akzeptiere eine eingeschränkte Kühlung / Heizung von Läden und Kulturstätten

Einkaufen (5x)

Elektronik, Haushalts- und Schreibwaren sowie Bekleidung: Beim Einkaufen wähle ich Produkte mit Umweltsiegel (bspw. Blauer Engel, EU-Energielabel);

Lebensmittel: Ich kaufe vorwiegend regionale und saisonale Lebensmittel sowie Produkte mit Biosiegel)

Welche Maßnahmen zu Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel halten Sie in der Innenstadt für besonders wichtig?

Begrünung

- Begrünte Fassaden
- Viel mehr Gründächer und vertikale Grünbepflanzungen
- Gründächer und -fassaden
- Viele (richtige) Bäume
- Erhalten und Verbessern der Grünräume

Wasser

- Wasserkanäle
- Wasserspender (Zustimmung)
- Brunnen mit Sitzgelegenheiten

Sonstiges

- Fahrradreparatur-Infrastruktur gewährleisten

Ideen für eine klimafreundliche Harburger Innenstadt der Zukunft

Grünflächen

- Erhalt und Verbesserung der Grünräume (ohne Verortung)
- Viele Bäume (ohne Verortung)
- Mehr große Bäume pflanzen (nicht fällen) Gemeinschaftsgärten anlegen z.B. Dachgarten auf ehem. Karstadt
- Grüne Überdeckelung der B73 und Schienen Höhe Großer Schippsee
- Bienenfreundliches Straßenbegleitgrün, nicht die Wiesen mähen (Harburger Ring (zwischen Sand und Rathausplatz)
- Entsiegelung möglich? Als Aufenthaltsraum aufwerten (Platz vor Bücherhalle / VHS)
- Erneuerung des Spielplatzes, mehr Grün (Harburger Rathausplatz)

Dach- und Fassadenbegrünung

- Vertikales Grün im öffentlichen Raum (ohne Verortung)
- Gründächer und -fassaden (ohne Verortung)
- Begrünte Fassaden (ohne Verortung)
- Viel mehr Gründächer und vertikale Grünbepflanzung (ohne Verortung)
- Hängende Gärten (Kirchturm - Alte Kirche)

TAG 1 - ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG MIT BETEILIGUNGSMARKTPLATZ

KLIMAFREUNDLICHE STADT

Wasserflächen

- Brunnen mit Sitzgelegenheiten (ohne Verortung)
- Wasserspender (ohne Verortung)
- Wasserkanäle (ohne Verortung)
- Wasserspiele (begehrbar/bespielbar), Fontänen aus dem Boden zum Plantschen und Erfrischen (Beispiel Schwerin, Leipzig, Lübeck) (ohne Verortung)

Planung und Kommunikation

- Klimathemen kommunikativ im Stadtraum sichtbar machen (ohne Verortung)
- Schwammstadt bei Bestandsplanungen versuchen mitzudenken (ohne Verortung)

Freizeit- und Sportangebote

- Freizeit-Komplex: Treffpunkt für Sport, Kultur und Gastronomie (ehem. Karstadt, 41-65 Jahre)
 - Sport: Klettern, Parcours, Tischtennis, Bouldern, Dance, Basketball, Street soccer, Kiss Kindersportschule
 - Kultur: Hiphop, Graffiti, DJ-Schule
 - Game Street-Mekka als Vorbild aber erweitert
- Modelleisenbahn Harburger Bahnhof in die ehem. Karstadt-Räume (ehem. Karstadt)
- Schwimmbad schnell zu erreichen (ehem. Karstadt, 41-65 Jahre)
- Öffentliches Schwimmbad und Hamam (ehem. Karstadt)
- Auf jede Ebene einen Abenteuerspielplatz für verschiedenen Kinder-/Jugendgruppen und Gastronomie (ehem. Karstadt, >65 Jahre)

Sonstiges

- Fahrradreparatur-Infrastruktur gewährleisten (ohne Verortung)
- Urban-Mining betreiben (ohne Verortung)
- Solarstromerzeugung an Außenwand, Ladestation z.B. für E-Mobilität, Handy laden etc. (Kirchturm – Alte Kirche)



STRASSEN, PARKS UND PLÄTZE

HEUTE

Besonders beliebte Freiräume sind zentrale Plätze und Fußgängerzonen wie Marktplatz Sand, Rathausplatz, Hölertwiete, Lämmertwiete, aber auch Grünanlagen wie rund um den Außenmühlenteich, der Alte Friedhof und das Göhlbachtal. Daran gefällt den Harburgerinnen und Harburgern besonders die Atmosphäre und Aufenthaltsqualität, die Begrünung und damit Verschattung und die Autofreiheit. Danach befragt, was im öffentlichen Raum fehlt, werden Sitzgelegenheiten, Sauberkeit, zentrale Spielplätze, Barrierefreiheit und Begrünung angeführt. Ein Gefühl der Unsicherheit entsteht insbesondere in der Wilstorfer Straße, im Phoenix-Viertel und in den Tunneln und Unterführungen. Zudem schätzen die Befragten, dass insbesondere Ältere aber auch Menschen mit Behinderung und junge Menschen sich bisher wenig im öffentlichen Raum repräsentiert fühlen.

MORGEN

Befragt nach ihren Vorstellungen für die Harburger Innenstadt äußern viele den Wunsch nach einer qualitativen Aufwertung des öffentlichen Raums durch weniger Autoverkehr und dafür mehr Entsiegelung von Verkehrsflächen, Begrünung, Sitzgelegenheiten, die Integration von Wasser als spielerisches Element sowie die Schaffung von Barrierefreiheit. Deutlich wird



auch das Verlangen nach mehr Begegnungen im öffentlichen Raum, beispielsweise durch die Aufstellung von sogenannten „Klön-Bänken“, die zum Austausch einladen. Öffentliche Toiletten und Trinkwasserspender fehlen ebenso. Wichtig erschien auch das Thema Sicherheit im öffentlichen Raum sowie Sauberkeit, hier insbesondere der Umgang mit Stadtauben.

Welche Veränderungen in den Straßen, den Grünanlagen und auf den Plätzen in der Innenstadt schlagen Sie vor?

Ausstattung/Gestaltung des öffentlichen Raums (8x)

- Schöne neue Gestaltung für mehr Wertschätzung
- Beleuchtung
- Aufwertung des Rathausplatzes durch mehr Sitzgelegenheiten und Gastronomie
- Mehr Aufenthaltsqualitäten durch begrünte Straßen, weniger Verkehr und mehr Gastronomie
- Mehr Aufenthaltsqualitäten durch weniger Autos, mehr Grün und Schatten, Spielplätze, Cafés und Sitzgelegenheiten
- Urban Gardening
- Ebenerdige Wasserspiele in der Fußgängerzone (z.B. Lübeck, Stralsund, Leipzig)
- Barrierefreiheit

Pflege des öffentlichen Raums (5x)

- Mehr Mülleimer und Aschenbecher nötig, an „Verursacher“ herantreten / gegen sie angehen
- Mehr Sauberkeit (Taubenkot)
- Grillen in Parks konkreter positionieren, starke Rauchbildung. Bessere Müllentsorgung schaffen
- Gute Taubenfreundliche Lösungen statt „Spießen“
- Sehr viel Taubenkot, muss in den Griff bekommen werden (insb. Tunnel / S-Bahn-Ausgänge / Lüneburger Straße)

Sonstiges (1x)

- Fahrrad- und Passanten-orientierte Innenstadt -> autofreie Innenstadt mit ÖPNV

Kennen Sie gute Konzepte für den öffentlichen Raum der Zukunft, die Sie uns mitgeben möchten?

- Schaffung von Parks und Spielplätzen durch Umwidmung von Straßen, z.B. Harburger Ring und Moorstraße
- Beispielprojekt „Übergangsweise“ in Lübeck
- Bodenbelag Granit, wirkt heller als der jetzige Belag
- Integration von Studenten in die Innenstadt, beispielsweise durch Lernräume oder studentische Essensangebote (Studierendenwerk)

Ideen für die Straßen, Parks und Plätze in der Harburger Innenstadt der Zukunft

Begrünung, Grün

- Hohe Straße / Außenmühlenteich: Buchsbäume sind befallen (Außenmühlenteich)
- Bäume pflanzen vorm Marktkauf Center (Seevepassage)
- Moorstraße Autofrei, mehr Gastro, Bäume und Parks (ohne Verortung)
- Urban Gardening, Flaniermeile, klimaresiliente Gestaltung (Lüneburger Straße)
- Entsiegelung und Bienenbiotope überall in der Innenstadt (ohne Verortung)
- Entsiegelung (ohne Verortung)

Sanitäranlagen

- Öffentliche Toiletten (ohne Verortung)
- Öffentliche Toiletten (Sand / Harburger Ring)
- Öffentliches Trinkwasser (ohne Verortung)
- Öffentliche Trinkwasserstation (Sand / Harburger Ring)
- Öffentliche Toiletten (Rathausplatz, 42-65 Jahre)
- Trinkwasser (Rathausplatz, 42-65 Jahre)

STRASSEN, PARKS UND PLÄTZE

Sicherheit

- Sicherheit, Schutzräume und Personal (ohne Verortung)
- Kameras zum Schutz vor Gewalt, Diebstahl (ohne Verortung)
- Aufzüge besser ausschildern und weniger unheimlich gestalten (ohne Verortung)
- Hinter Kultur Palast: Bedrückende Situation, wirkt eng und dunkel (ohne Verortung)
- Mehr Sauberkeit durch Videoüberwachung (Lüneburger Straße)

Barrierefreiheit

- Barrierefreie und querungssichere Straßen (ohne Verortung)
- Barrierefreie Wege, Plätze (ohne Verortung)
- Barrierefreiheit herstellen an der Brücke Großer Schippsee / B73 (Buxtehuder Straße / Großer Schippsee)
- Blindenleitsystem, so dass man um die Bäume herumgeleitet wird (Lüneburger Straße, >65 Jahre)
- Barrierefreier Zugang für VHS, Bücherhalle verbessern (Bücherhalle)

Verkehr

- Enger Takt Busanbindung (41-65 Jahre) (ohne Verortung)
- Tempolimit 30 auf Knoopstraße, Bäume (Knoopstraße)
- Öffentliche Fahrradpumpstation (42-65 Jahre) (Rathausplatz)
- Akkuladeplätze zur Kommunikation (Sozialarbeit) (ohne Verortung)
- Möglichkeiten, um Akkus aufzuladen (ohne Verortung)

Wasser einbinden und zugänglich machen

- Zugang zum Wasser ggf. durch Sitztreppen schaffen (Seevekanal)
- Entsiegelung, Wasser fließend (Sand / Harburger Ring, 41-65 Jahre)
- Spielplatz erneuern und vergrößern, Wasserspiele integrieren (Nähe Rathausforum, 26-40 Jahre)
- Wasser fließend zur Kühlung (Rathausplatz, 42-65 Jahre)
- Säubern, zugänglich gestalten (Seevekanal)

Begegnung im Öffentlichen Raum

- Single Plätze zum Austausch, für Spazieren, Häkeln, Partner mit Events Bänke mit Aussicht (Vor Bücherhalle, Rathausstraße, 41-65 Jahre)
- „Klönbänke“ (Rathausplatz, 41-65 Jahre) (2x)
- Bänke, auf denen man sich gegenüber sitzt (Sand / Harburger Ring, 41-65 Jahre)
- Demokratie im öffentlichen Raum (Speakers Corner) (ohne Verortung)

TAG 1 - ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG MIT BETEILIGUNGSMARKTPLATZ

STRASSEN, PARKS UND PLÄTZE

Sport und Freizeit

- Skaterbahnen, Inlinerbahnen (inkl. Sozialarbeiter nebenan) (ohne Verortung)
- Harburger Ring autofrei, dafür Park, Spielplatz und Sportplatz (Harburger Ring)
- Kombination aus Spielplatz und Bewegungsangebot / Outdoor-Fitness für Eltern an der Schloßmühlenstraße (oft in der Türkei gesehen, super Idee) (ohne Verortung)

Sonstiges

- Mitbeteiligung der Bürger (Sportplätze) (ohne Verortung)
- Ostseite: entlang der Arcaden / alte Post könnte etwas belebter sein (z.B. Cafés) (Rathausplatz, 41-65 Jahre)
- Aufzug besser ausschildern und weniger unheimlich gestalten (Bücherhalle)
- Taubenschläge einrichte, z.B. auf dem ehem. Karstadt-Dach (ehem. Karstadt)
- Betreuter Taubenschlag für weniger wildes brüten Nähe des Bahnhofs (ohne Verortung)
- Bodenbelag Granit (ohne Verortung)





Tag zwei fand als öffentliche Fachveranstaltung statt. Rund 100 Fachleute und Interessierte diskutierten intensiv über die Zukunft der Harburger Innenstadt. Nach einem Grußwort der Bezirksamtsleiterin Sophie Fredenhagen und einer Vorstellung des Tagesablaufs im Plenum fanden am Vor- und Nachmittag jeweils drei thematische Foren parallel statt. Die Foren liefen dabei jeweils nach dem gleichen Schema ab: Zunächst führten Impulsvorträge in das Themenfeld ein und beleuchteten es aus verschiedenen Perspektiven. Hierdurch inspiriert wurde im Anschluss ein visionäres Bild für die Zukunft gezeichnet, in Form einer Wortwolke.

Nach einer Pause, in der alle Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Foren zusammenkamen und sich austauschen konnten, ging es in eine vertiefte Diskussion. Hierbei galt es, die zuvor skizzierte Vision auf realistische Planungsansätze herunterzubrechen. Zum Abschluss jedes Forums wurde eine künstliche Intelligenz befragt, ein Bild der zukünftigen Innenstadt zu zeichnen. Am Abend kamen alle Beteiligten im Abschlussplenum zusammen, in dem die Ergebnisse der einzelnen Foren zusammengefasst präsentiert wurden. Das Abschlusswort hielt Hans Christian Lied, der Harburger Baudezernent.

Die Foren im Überblick

FORUM 1 - ZUKUNFT DER INNENSTADT

FORUM 2 - EINZELHANDEL UND ERDGESCHOSSNUTZUNG

FORUM 3 - MOBILITÄT UND VERKEHR

FORUM 4 - KULTUR UND ÖFFENTLICHES LEBEN

FORUM 5 - KLIMAFREUNDLICHE STADT

FORUM 6 - STRASSEN, PARKS UND PLÄTZE

FORUM 1 - ZUKUNFT DER INNENSTADT

Anzahl der Teilnehmenden

ca. 40 Personen

Fokus

- Stärkere Belebung der Innenstadt
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Stärkung des Gemeinns, Imageverbesserung

Impulsvorträge

- Historie der Harburger Innenstadt, Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
- Bezirkliche Vision der Harburger Innenstadt, Claudia Broekhuis
- Zukunftskonzept „Offen Denken“ der Stadt Offenbach, Marion Rüber-Steins

Im Rahmen des Forum 1 nahmen rund 40 Personen an einer vielschichtigen Diskussion zur Zukunft der Harburger Innenstadt teil. Themen wie eine stärkere Belebung der Innenstadt, eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität und eine Attraktivitätssteigerung wurden ausführlich erörtert. Dabei wurden Beteiligungsspielräume und Rollenverteilungen ebenso besprochen wie eine Stärkung des Gemeinns und eine Verbesserung des Harburger Images. Ähnlich wie bei dem passenden Thementisch auf dem Beteiligungsmarktplatz gab es in diesem Forum aufgrund der Themenstellung thematische Überschneidungen mit anderen Foren.

Im ersten Impulsvortrag unterstrich **Professor Dr. Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums Hamburg**, die Bedeutung der Historie bei der Gestaltung der Zukunft der Harburger Innenstadt. Er sei überzeugt, dass die Entwicklung einer zukünftigen Vision ohne fundierte Kenntnisse der Vergangenheit und der geografischen Gegebenheiten nicht realisierbar ist. Daher skizzierte er in seinem Vortrag die histo-

rische Entwicklung Harburgs, die mit dem Bau des Harburger Schlosses an einer Engstelle zwischen Mooren begann. Um das Schloss zu erreichen, wurde um 1150 ein Damm errichtet, die heutige Schloßstraße, entlang dessen die ersten Häuser gebaut wurden. Dieses Einstraßendorf bestand lange Zeit und wurde später

Eine zukünftige Vision benötigt fundierte Kenntnisse der Vergangenheit und der geografischen Gegebenheiten

um den heutigen Karnapp und den Friedhof am Sand ergänzt. Mit dem Ausbau des Hafens und der Eisenbahn im 19. Jahrhundert folgte die Industrie mit ihren Fabriken, damals der große Stolz der Stadt. Die damalige Lebensader Harburgs, die Harburger Schloßstraße wurde durch immer mehr Straßen ergänzt. Während die Eisenbahn noch keine so große Schneise durch das Stadtbild zog, da die Bahnübergänge lediglich durch handbetriebene Schranken gesichert waren, ist die historische Achse heute komplett gekappt. Mit Bau des Harburger Rings im späten 20. Jahrhundert wurde die Innenstadt eingekesselt.

Dieser autogerechte Ausbau wurde nach dem Zweiten Weltkrieg fortgesetzt und prägte das Stadtbild. Zudem wies Professor Dr. Weiss darauf hin, dass die Menschen in der Vergangenheit dem öffentlichen Raum mehr Rücksicht und Wertschätzung entgegenbrachten, was sich auch in der Wahl von hochwertigen Materialien widerspiegelte. Dies könne wertvolle Anregungen für die Gestaltung der Zukunft der Innenstadt bieten.

Mit Blick in die Zukunft präsentierte **Claudia Broekhuis, Abteilungsleiterin für übergeordnete Planung im Bezirksamt Harburg**, die bezirkliche Vision für die Harburger Innenstadt. In Harburg leben im Vergleich zu anderen Hamburger Bezirken überdurchschnittlich viele junge und überdurchschnittlich viele alte Menschen. Vor diesem Hintergrund wurde eine dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet, in der Handlungsschwerpunkte entwickelt wurden, darunter Wohnen für Familien

und ältere Menschen, Raum für Kultur und Kreativität, die flexible Nutzung von Räumen und eine Steigerung der Aufenthaltsqualität. Mit dem Rahmenplan Innenstadt 2040 soll sich die ehemalige Einkaufscity in eine nutzungsgemischte Stadt entwickeln. Im Fokus stehen dabei die historische Achse und die Verknüpfung der Innenstadt mit Binnenhafen und Bahnhof. Neben einer Steigerung des Wohn- und Arbeitsplatzanteils zur Erreichung einer höheren Durchmischung, kommt der Förderung des Fuß- und Radverkehrs eine wichtige Bedeutung zu. Diese Ziele werden bereits in verschiedenen Projekten und Maßnahmen umgesetzt.

Rahmenplan 2040: Entwicklung der ehemaligen Einkaufscity zur nutzungsgemischten Stadt

Dabei werden unterschiedliche Finanzierungsquellen wie das RISE-Programm sowie rechtliche Instrumente zur Umsetzung des Rahmenplans genutzt.



Marion Rüber-Steins, Referatsleiterin für Stadtentwicklung in Offenbach, präsentierte das Zukunftskonzept „Offen Denken“ für die Offenbacher Innenstadt. Als „kleine Schwester Frankfurts“ weist Offenbach starke Parallelen zu Harburg auf. So hatte die Stadt am Main lange mit einem negativen Image zu kämpfen, das auf historische Entwicklungen zurückgeht. Lange galt Offenbach als unbedeutend und entwickelte sich erst durch die gezielte Ansiedlung von sogenannten „Glaubensflüchtlingen“ zur Industriestadt. Dies hat zur Folge, dass bis heute eine Willkommenskultur gepflegt wird. Allerdings leben in Offenbach v.a. benachteiligte Bevölkerungsgruppen mit geringen finanziellen Mitteln, wodurch Fortschritte nur in kleinen Schritten möglich sind. Dies spiegelt sich in der Innenstadt wider, wo der Einzelhandel an Bedeutung verliert und die Kaufkraft gering ist. Zwar gibt es, wie in Harburg, wenig Leerstand in der Innenstadt, allerdings besteht eine hohe Fluktuation im Einzelhandel und Angebote mit geringerem Qualitätsanspruch nehmen zu. Vor dem Hintergrund dieser

Herausforderungen wurde der Prozess um das Zukunftskonzept vor gut zwei Jahren gestartet. Marion Rüber-Steins betonte, dass dies bei weitem nicht der erste Anstoß zur Innenstadtentwicklung ist, dass es jedoch notwendig ist, den Prozess immer wieder neu zu starten, da sich Rahmenbedingungen, Planungsprozesse und Akteurskonstellationen ändern. Wichtig sei stets, eine Aufbruchsstimmung zu schaffen und zu nutzen. So wurde in Offenbach eine

Harburg hat starke Parallelen zu Offenbach - Aufbruchsstimmung schaffen und nutzen

kreative Beteiligung bei der Entwicklung des Zukunftskonzepts genutzt. Dies umfasst unter anderem das Öffnen von Möglichkeitsräumen, Co-Produktionen durch die Zivilgesellschaft und die Förderung von Interventionen und Zwischennutzungen. Ein Schlüsselprojekt ist die „Station Mitte“, ein Warenhaus als Dritter Ort in Zwischennutzung.

Außerdem sollen attraktive Angebote für Studierende geschaffen werden. Einigkeit herrschte darüber, dass dabei alle Menschen mitgedacht und mitgenommen werden sollen, die bereits heute in Harburg leben. Eine vielfältige Beteiligung aller Mitwirkenden der Stadtgesellschaft ist dabei höchst relevant. Gleichermaßen sind alle gefordert, sich aktiv einzubringen, da die Verwaltung allein die gesteckten Ziele nicht erreichen kann. Hierbei sind für Investoren verlässliche Aussagen der Verwaltung entscheidend.

Zur Belebung der Innenstadt können in erster Linie kulturelle Einrichtungen wie die Volkshochschule, die Hamburger Bücherhallen und die Museen als Frequenzbringer fungieren und sollen daher in Zentrumsnähe angesiedelt sein. Auch eine verstärkte Information über die vielen Institutionen, Projekte und Angebote in

Harburg ist nötig. Des Weiteren sollen vielfältige Nutzungen und Angebote in der Innenstadt angesiedelt werden, beispielsweise durch Flächen für flexible Nutzungen und Erlebnisgastronomie. Dabei wird auch dem ehemaligen Karstadt-Gebäude eine relevante Rolle zugesprochen. Für eine erhöhte Aufenthaltsqualität sollen insbesondere attraktive Spielplätze und Sitzgelegenheiten geschaffen, die Sauberkeit verbessert und öffentliche Toiletten eingerichtet werden.

Etwas kontroverser wurde das Thema Mobilität diskutiert. Zum einen wurde die Verkehrsberuhigung der Innenstadt mit einer Reduktion des Durchgangsverkehrs und von Parkplätzen gefordert. Auf der anderen Seite wurde die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Pkw insbesondere für ältere, weniger mobile Menschen gefordert.



Zur Verbesserung des Harburger Images entstand die Idee eines „Entdeckerstadtteils“. So kann Harburgs kulturelle Vielfalt als Potenzial gehoben und, ähnlich wie gewisse Stadtteile in London, zu einem positiven Markenzeichen entwickelt werden. Gezielte Veranstaltungen können Menschen aus Hamburg und dem Umland anziehen. Die gesteigerte touristische Attraktivität kann somit auch das Miteinander in Harburg stärken.

Die abschließend zu diesem Forum und **mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) entwickelten Zukunftsbilder** zeigen einen grünen, autoarmen und belebten Stadtteil mit Spielplätzen und Wasserspielen. Zudem wird ein betriebsamer Markt mit verschiedenen Ständen und Angeboten gezeigt, der die Idee eines „Entdeckerstadtteils“ bildlich macht.

FAZIT

Erkenntnisse

- Potential für ca. 2.000 neue Wohnungen in der Innenstadt
- Neue Projekte in Planung oder Realisierung (Wohnen, Mobilität etc.)
- Studien: Verbindung Innenstadt-Binnenhafen, Klimaresilientes Quartier, Parkierungskonzept
- Lüneburger Straße mit funktionalen und gestalterischen Defiziten
- Ehemaliges Karstadt-Gebäude mit Potenzial als „Schlüsselprojekt“ für die Innenstadt
- Entwicklungen werden durch eine aktive Stadtgesellschaft befördert

Anregungen der Teilnehmenden

- Mehr Aufenthaltsqualität, Sauberkeit, Sicherheit
- Mehr Grünflächen
- Verkehrsberuhigung
- Höherwertiges Wohnen
- TUHH und Studenten miteinbeziehen
- Alle Bevölkerungsgruppen berücksichtigen
- Kulturelle Nutzungen als Frequenzbringer, insb. auf der Lüneburger Straße
- Mehr hochwertige Spielplätze

FORUM 2 - EINZELHANDEL UND ERDGESCHOSSNUTZUNGEN

Anzahl der Teilnehmenden

ca. 25 Personen

Fokus

- Entwicklung im Einzelhandel
- Herausforderung für Harburg
- zukünftige (alternative) Nutzung der Erdgeschossflächen

Impulsvorträge

- Herausforderungen im Einzelhandel, Situation in Harburg, Boris Böhm
- Vorstellung Stadtmarketing Harburg, Antonia Marmon
- Vorstellung Unternehmer ohne Grenzen Harburg (UoG), Fatma Yucece, Celal Cengiz

Das Forum 2 legte den Fokus auf den Einzelhandel und auf Erdgeschossnutzungen und wurde von rund 25 Personen besucht. Darunter waren neben Existenzgründerinnen und -gründern auch Vertreterinnen und Vertreter der großen Einkaufszentren in Harburg sowie einige Schülerinnen und Schüler. Gewerbetreibende der migrantischen Ökonomie, deren Läden insbesondere in der Lüneburger Straße stark vertreten und stadtbildprägend sind, waren im Publikum kaum vertreten. Die Gründe hierfür sind vielfältig und wurden im Rahmen des Forums erörtert.

Die Eröffnungspräsentation von **Dipl.-Ing. Boris Böhm, Geschäftsführender Gesellschafter im Büro Dr. Lademann & Partner**, behandelte die aktuellen Herausforderungen im Einzelhandel, zu denen die Konkurrenz durch den Online-Handel, ein vermehrter Fachkräftemangel und steigende Energiekosten zählen. Als Folge dessen setzen sich große Discounter oder Fachmärkte gegenüber kleinem Facheinzelhandel durch. Während sich der Online-Handel nach der COVID-19-Pandemie positiv entwickelt, stagniert die Konsumlaune im lokalen Einzel-

handel bedingt durch Inflation, Krieg in der Ukraine und durch wirtschaftliche Faktoren.

Positive Prognose für Einzelhandel durch Einwohnerzuwachs

In Harburg kommen noch städtebauliche Herausforderungen hinzu. Boris Böhm betonte die Notwendigkeit, die grundlegende Funktionsfähigkeit der Harburger Innenstadt zu stärken, neue Bewohnerinnen und Bewohner mit Kaufkraftpotenzial in die Innenstadt zu ziehen sowie die Aufenthaltsqualität zu verbessern und Multifunktionalität zu fördern. Insgesamt ist jedoch zu betonen, dass die Harburger Innenstadt vergleichsweise wenig Leerstand aufweist. Zudem ist die Prognose für den Einzelhandel für durch den geplanten Neubau zahlreicher Wohnungen in der Harburger Innenstadt und dem damit verbundenen Einwohnerzuwachs positiv.

Antonia Marmon von Harburg Marketing stellte das Stadtmarketing in Harburg vor, das als Anlaufstelle für die Vermittlung von Immobilienobjekten fungiert und dabei zahlreiche Projekte in verschiedenen Bereichen wie Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Einzelhandel unterstützt. Die Herausforderung des Stadtmarketings Harburg besteht vor allem darin, den stationären Handel für Konsumierende ansprechender zu gestalten. Um diesem Ziel gerecht zu werden, verfolgt das Stadtmarketing drei Hauptansätze: Die Verbesserung von Am-

biente, Atmosphäre und Attraktivität beispielsweise durch einheitliche Weihnachtsbeleuchtung, die Förderung des Erlebnischarakters wie etwa durch verkaufsoffene Sonntage sowie die Schaffung eines vielfältigen Branchen- und

Harburg hat gute Ausgangslage - Erlebnischarakter fördern

Nutzungsmixes in der Innenstadt. Insgesamt hat Harburg eine gute Ausgangslage, da die City sehr heterogen ist, allerdings gilt es, diese an neue Veränderungen anzupassen.



Der Verein **Unternehmer ohne Grenzen** unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in Harburg mit Beratungsangeboten, Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Dabei arbeitet er auch mit dem Stadtmarketing zusammen. Der Projektleiter Celal Cengiz berichtete in seinem Impulsvortrag, dass der Verein während der COVID-19-Pandemie eine Bestandsaufnahme der Gewerbebetriebe in der Harburger Innenstadt durchgeführt hat.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zeigen, dass Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen die dominierenden Branchen sind.

Hoher Anteil inhabergeführter Unternehmen

Viele der Unternehmerinnen und Unternehmer haben einen Migrationshintergrund und leiten ihre Betriebe größtenteils selbst.

Die ideale Erdgeschossnutzung in der Harburger Innenstadt der Zukunft ist / hat ...

48 responses

Mentimeter



Befragt nach ihrer **Vision** für die Erdgeschossnutzungen in der Harburger Innenstadt der Zukunft, zeichneten die Teilnehmenden ein gemeinschaftliches Bild. Demnach sollen die Erdgeschossflächen vielfältig, multifunktional und nutzungsflexibel bespielt werden. Gewünscht werden generationsübergreifende und inklusive Angebote aus den Bereichen Kunst und Kultur sowie Gastronomie. Zudem soll eine attraktive Gestaltung und ein ansprechendes Umfeld berücksichtigt werden.

Die anschließende **Diskussion** war vorrangig geprägt von der Notwendigkeit, die Innenstadtqualität zu stärken, die Flexibilität und

Diversität bei Mietflächen zu erhöhen und alle Interessengruppen einzubeziehen. Weitere Aspekte waren, das Tourismuspotenzial zu erkennen und die städtebauliche Vernetzung zu verbessern.

In Bezug auf die Stärkung der Innenstadtqualität wurde betont, dass die Harburger Innenstadt angesichts des wachsenden Online-Handels attraktiver gestaltet werden muss, um die Menschen zum Einkaufen in die Läden zu locken. Dies kann über eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und die Schaffung einer angenehmen Atmosphäre gelingen. Dazu gehören auch die Aspekte Sicherheit und Sauberkeit.

Die Diskussionsrunde sprach sich zudem dafür aus, Erdgeschosszonen neu zu denken und neben Einzelhandel auch andere, publikumsintensive Nutzungen wie Service-Dienstleistungen, Handwerk, Co-Working oder universitäre Einrichtungen zu berücksichtigen. Dabei wurde empfohlen, frequenzstarke Nutzungen im zentralen Kernbereich der Harburger Innenstadt zu konzentrieren, während die Nebenlagen weniger auf den Einzelhandel ausgerichtet sein sollen. Die gezielte Ansiedlung von „Magneten“, die Menschen anziehen, wurde ebenfalls befürwortet. Dies können kulturelle Nutzungen sein, aber auch Einzelhandel und Gastronomie. Auch die städtebauliche Vernetzung zwischen Phoenix Center und Seevepassage sowie Lüneburger Straße soll stärker in den Fokus der Innenstadtentwicklung gesetzt werden.

Des Weiteren soll das Image der Harburger Innenstadt verbessert werden. Dies kann über eine vom Bezirksamt geplante Gestaltungsverordnung erfolgen, die sich auf den öffentlichen Außenraum wie Fassaden, Werbung, Schaufenster, Warenauslage oder Außenmöblierung bezieht. Jedoch wird eine solche Verordnung auch kritisch gesehen und es wurde die Befürchtung geäußert, dass viele Einzelhandelsbetriebe zurückschrecken könnten, etwas an ihren Läden zu ändern, da eine solche Satzung erst bei Veränderungen greift. Damit könnte das Gegenteil erreicht werden und die Attraktivität der Innenstadt weiter abnehmen. Es wurde angemerkt, dass man sich von pittoresken Bildern einer Flaniermeile verabschieden muss und vielmehr bestehende Strukturen, insbesondere der migrantischen Ökonomie, stärken sollte. So wurde vorgeschlagen, an das Angebot an Brautmode und Hochzeitsausstattung anzuknüpfen und diese auszubauen.

In Bezug auf die Flexibilität und Diversität bei Mietflächen wurde gefordert, flexible und multifunktionale Flächen zu schaffen, die sich an wechselnde Nutzungen anpassen können. Hierbei wurde betont, dass große, monostrukturelle Einzelhandelsflächen nicht mehr zeitgemäß sind. Neue Konzepte für große Leerstände sollen in Betracht gezogen werden, beispielsweise kleinteilige (Misch-) Nutzungen und Shop-in-Shop-Konzepte.



Zudem wurde es als essenziell angesehen, alle Nutzerinnen und Nutzer der Innenstadt in den Planungsprozess einzubeziehen, wobei besonderer Wert auf direkte Kommunikation und persönlichen Austausch gelegt wird. Darüber hinaus wurde von mehreren Teilnehmenden akzentuiert, dass es notwendig ist, den Veränderungsprozess langfristig zu begleiten, indem verschiedene Informations- und Beteiligungsformate genutzt werden, die auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten sind. Schließlich wurde auch das Tourismuspotenzial der Harburger Innenstadt diskutiert, wobei attraktive Grünflächen als potenzielle touristische Anziehungspunkte identifiziert wurden.

Die **KI-generierten Zukunftsbilder** zeigen eine belebte und gepflegte Fußgängerzone mit Marktständen und gut besuchter Außengastronomie.



FAZIT

Erkenntnisse

- Positive Prognose für Harburger Einzelhandel: wenig Leerstand, Einwohnerzuwachs
- Innenstadt braucht mehr Menschen mit höherer Kaufkraft
- Schwerpunkt auf „Erlebniseinkauf“ verlagern
- Angebot und Branchenmix verbessern
- Großflächiger Einzelhandel nicht mehr gefragt
- Erdgeschossflächen multifunktional und nutzungsflexibel gestalten
- EG-Flächen neu denken: „Shop-in-shop-Konzept“, TUHH, Handwerk, Co-Working, Wohnen
- Rahmenbedingungen verbessern: Sicherheit, Sauberkeit, Aufenthaltsqualität, Image
- Verbesserung des Stadtbildes durch Gestaltungsverordnung
- Nutzer:innen/Händler:innen besser in Planungen miteinbinden
- Tourismuspotenzial stärken

FORUM 3 - MOBILITÄT UND VERKEHR

Anzahl der Teilnehmenden

ca. 30 Personen

Fokus

- Umstieg von PKW auf Fahrrad und ÖPNV
- Barrierefreiheit
- Querung Buxtehuder Straße (B73) und Bahntrasse
- Wiederherstellung historische Achse Binnenhafen – Innenstadt

Impulsvorträge

- Harburger Innenstadt aus Sicht der Verkehrsplanung, Konrad Rothfuchs
- Ausbau Fahrradinfrastruktur im Bezirk, Adrian Andres
- Querung Buxtehuder Straße/Güterbahn via Brücke/Unterführung, Hans Christian Lied

Das Forum 3 mit Fokus auf Mobilität und Verkehr wurde von rund 30 Interessierten besucht. Im Fokus standen der Umstieg von Pkw auf Fahrrad und ÖPNV sowie die Querung der Buxtehuder Straße und Bahntrasse, um die historische Achse zwischen Binnenhafen und Innenstadt wiederherzustellen.

Im ersten Impulsvortrag stellte **Konrad Rothfuchs, Mitinhaber von ARGUS Stadt und Verkehr**, die Harburger Innenstadt aus Sicht der Verkehrsplanung vor. Für gesamt Hamburg soll der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) am gesamten Verkehr auf 20 % reduziert (heute liegt dieser bei rund 32 %) und durch höhere Anteile bei ÖPNV und Fahrradverkehr ausgeglichen werden. Wie bei allen Transformationsprozessen besteht auch hier die Schwierigkeit, dass der Ist-Zustand gemeinhin akzeptiert wird, Veränderungsvorschläge hingegen genauestens geprüft werden. Konrad Rothfuchs appellierte für mehr Mut zur Veränderung.

Für die Harburger Innenstadt hat ARGUS ein Verkehrsmodell erstellt, bei dem zwei Maßnahmen im Fokus stehen: In einem ersten Schritt soll mit einer neuen Querung der Buxtehuder Straße und Güterbahn die Verbindung zwischen Innenstadt und Binnenhafen für Fuß- und Fahrradverkehr verbessert werden. Im nächsten Schritt wurde eine Verkehrsberuhigung der nördlichen Innenstadt und des Binnenhafens in den Fokus genommen.

Fokus auf bessere Verbindung zwischen Innenstadt und Binnenhafen und auf Verkehrsberuhigung setzen

Dazu soll der Bereich des Schloßmühlendamms vor dem ehemaligen Karstadt-Gebäude zu einer Erschließungsstraße ohne Durchgangsverkehr umgebaut werden, wodurch sich das MIV-Aufkommen in der nördlichen Innenstadt (Schloßmühlendamm, Harburger Ring) deutlich reduzieren würde.

Die Veränderungen der verschiedenen Verkehrsmittelanteile waren auch Thema des zweiten Impulsvortrags. **Adrian Andres, Fachamtsleiter Management des öffentlichen Raumes**, fokussierte sich dabei auf den Ausbau der Fahrradinfrastruktur im Bezirk Harburg und stellte laufende und kürzlich abgeschlossene Projekte vor. Zentral ist dabei der Ausbau der zwei Velorouten, welche durch den Bezirk Harburg verlaufen (Route 10 und 11). Von den Strecken, die im Bezirk liegen, wurde in den letzten Jahren bereits rund die Hälfte fertiggestellt, die weiteren Abschnitte befinden sich in Planung und werden schrittweise umgesetzt. Da dafür teilweise neue Querungen von Straßen oder Bahnlinien benötigt werden, gestaltet sich die Planung entsprechend aufwendig. Andere Projekte sind bereits abgeschlossen, so wurde beispielsweise die erste „Protected Bike Lane“ in Hamburg an der Hannoverschen Straße gebaut. Im Harburger Binnenhafen wurde der Fahrradverkehr frühzeitig mitgeplant und eine umfangreiche Fahrradweg-Infrastruktur erstellt. Daneben wurden verschiedene kleinteiligere Maßnahmen umgesetzt, z.B. die Verbesserung des Pflasterbelags in Abschnitten der Neue Straße oder ein Fahrradbügelkonzept für die Innenstadt.

Im letzten Impulsvortrag vertiefte **Hans Christian Lied, Harburger Baudezernent**, die Überlegungen zu einer neuen Querung der Buxtehuder Straße und der Güterbahn. Insbesondere die Güterbahn trennt die beiden Stadtteile Binnenhafen und Innenstadt hermetisch voneinander. Westlich der Hannoverschen Straße besteht keine barrierefreie und nur eine einzige fahrradtaugliche Querung. Diese besteht in Form einer vier Meter schmalen Unterführung von

der Schloßstraße zur Neuen Straße, die angesichts der voraussichtlichen Entwicklungen im Binnenhafen und der damit verbundenen Verkehrszunahme nicht mehr ausreichen wird. Als Ort für eine neue Verbindung beider Stadtteile wird die Achse Schlossmühlendamm – Schloßstraße vorgeschlagen.

Harburgs erste Protected Bike Lane an Hannoverscher Straße gebaut

Diese neue Verbindung für den Fuß- und Fahrradverkehr ist zudem ein wichtiger Teil des „Rahmenplans Innenstadt Harburg 2040“, der eine stärkere Verknüpfung entlang der historischen Achse Bahnhof – Innenstadt – Binnenhafen – Schlossinsel vorsieht. In einer gerade fertiggestellten Machbarkeitsstudie wurden unterschiedliche bauliche Möglichkeiten untersucht.

Brücke soll historische Achse Harburger Schloßstraße mit Schloßmühlendamm verbinden

Im Ergebnis wird die Variante einer neuen Brücke derjenigen einer neuen Unterführung vorgezogen. Die Brücke sieht im Stand der Machbarkeitsstudie Rampen für Fuß- und Fahrradverkehr vor, sowie auf beiden Seiten Aufzüge, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten. Bis zur Umsetzung ist noch ein längerer Prozess nötig, die Finanzierung muss geklärt, sowie ggf. ein Wettbewerb durchgeführt werden. Als zentrales Element der Entwicklungsachse kommt der Brücke in der Planung besondere Aufmerksamkeit zu, damit sie am Ende eine positive Ausstrahlung entfalten kann.

Seitens des Bezirksamtes wies man auf die Schwierigkeiten hin, dass aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse in der Stadt bei baulichen Maßnahmen teilweise abgewogen werden muss und Kompromisse eingegangen werden müssen. Es herrschte Einigkeit darüber, dass der bestehende Dialog zwischen Bezirk und Interessensverbänden körperlich eingeschränkter Menschen bei zukünftigen Planungen weiter intensiviert werden soll.

Generell wird bei der Verkehrsplanung ein Paradigmenwechsel gefordert, nicht mehr das Auto ins Zentrum zu stellen, sondern den Fuß- und Radverkehr. Von vielen wurden eine Verkehrsberuhigung und Entschleunigung der Innenstadt gefordert. Tempo 30, eine Fahrbahnverengung, Pflasterung und Umgehungsstraßen wurden als Ideen benannt. Eine Temporeduktion könnte sich auch positiv auf den Lärmschutz an vielbefahrenen Straßen auswirken. Für eine generelle Temporeduktion bräuchte es allerdings erst bundesgesetzliche Änderungen. Als schneller wirksame und kostengünstigere Idee wird die Wiedereinführung von mehr Zebrastreifen vorgeschlagen. Dies würde die Fußgängerüberquerung von Straßen erleichtern und könnte auch eine verkehrsberuhigende Wirkung haben.

Um in den Straßen mehr Platz für Fußgänger und Fahrradfahrer zu gewinnen, wird auch das Thema Parken diskutiert. Erheblich viel Verkehr entsteht durch Parkplatzsuchende, zudem kommt es durch Falschparken zu Behinderungen des Fuß- und Radverkehrs. Häufig leerstehende Parkhäuser könnten in Quartiersparkhäuser umgewandelt werden, oder als „Mobilitätshubs“ – als Knotenpunkte, die einen

simplyn Umstieg zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln ermöglichen – fungieren. In einem ersten Schritt könnten auch die Parkgebühren der verschiedenen Parkhäuser einheitlich gestaltet werden, damit das Angebot nutzerfreundlicher wird und ggf. unnötiger Verkehr zu bevorzugten Parkhäusern vermieden wird. Neue Parkhauskonzepte müssten allerdings noch ausgearbeitet werden, auch hinsichtlich der Öffnungszeiten rund um die Uhr und der Sicherheitsaspekte. Um den Autoverkehr stärker zu reduzieren, müsste auch der ÖPNV gefördert werden. Es werden Busspuren gefordert, sowie die Stärkung des ÖPNV im Einzugsgebiet von Harburg. Aus Zeitgründen kann dieses Thema in der Diskussion allerdings nicht mehr vertieft werden.



Das **KI-generierte Zukunftsbild** zur Mobilität in der Harburger Innenstadt zeigt eine autofreie, begrünte Szenerie mit belebten gastronomischen Angeboten und Sitzgelegenheiten. Die Wege sind sehr breit, sodass keine Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern entstehen. Die mittig im Bild gezeigte Brücke steigt nur sehr sacht an, sodass mobilitätseingeschränkte Personen sie problemlos passieren können.

FAZIT

Erkenntnisse

- Insgesamt gute ÖPNV-Anbindung der Harburger Innenstadt
- Paradigmenwechsel: Weg vom Fokus auf Autoverkehr hin zu mehr Fuß- und Radverkehr

Anregungen der Teilnehmenden

- Weniger Autoverkehr und Verkehrsberuhigung/-entschleunigung (z.B. Tempo 30)
- Umwandlung leerstehender Parkhäuser in Quartiersgaragen
- Bessere Schienenanbindung an die Hamburger Innenstadt
- Attraktiverer Fuß- und Radverkehr >> durchgängige und fahrradfreundliche Radwegführung
- Verbesserung der Barrierefreiheit
- Sichere Verbindung zum Binnenhafen für Fußgänger/-innen und Radfahrer/-innen
- Dialog zwischen Bezirk und Verbänden mobilitätseingeschränkter Menschen intensivieren



FORUM 4 - KULTUR UND ÖFFENTLICHES LEBEN

Anzahl der Teilnehmenden

ca. 30 Personen

Fokus

Diverse Aspekte des Kulturangebotes wie Zugänglichkeit, Finanzierung, Vernetzung, Orte und Digitalisierung

Am Forum 4 zum Thema Kultur und öffentliches Leben nahmen rund 30 Personen teil und es wurden verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit den Kultur- und Begegnungsangeboten in Harburg beleuchtet. Dabei standen Themen wie Zugänglichkeit, Finanzierung, Vernetzung, Veranstaltungsorte und Digitalisierungsmaßnahmen im Fokus der Diskussion.

In ihrem Impulsvortrag betonte **Dr. Anke Jobmann, Sozialdezernentin des Bezirksamtes Harburg**, die Bedeutung von Kultur und öffentlichem Leben. Sie definierte „Kultur“ als ein Konzept, das die Beziehung zwischen Menschen und ihrer natürlichen und sozialen Umwelt sowie deren Beeinflussung und Gestaltung durch die Menschen umfasst. Hamburgs Kultursenator Carsten Brosda wurde zitiert, der Kultur als eine gesellschaftlich sinnstiftende, persönlichkeitsbildende und integrative Kraft, beschreibt. Diese Kultur benötigt Räume der Freiheit, in denen kritisches Denken ermöglicht, Gemeinschaft gelebt und verhandelt werden kann. Auf der anderen Seite wurde „Öffentliches Leben“ als der öffentliche Raum und die Sphäre beschrieben, die für alle sichtbar und frei zugänglich sind, in denen Menschen auf vielfältige Weise aufeinandertreffen.

Impulsvorträge

- Bedeutung von Kultur im öffentlichen Leben, Dr. Anke Jobmann
- Vorstellung Netzwerk Südkultur, Johanna Eisenschmidt, Heimo Rademaker
- Vorstellung Projekt Walls Can Dance, Rudolf Klöckner

tende, persönlichkeitsbildende und integrative Kraft, beschreibt. Diese Kultur benötigt Räume der Freiheit, in denen kritisches Denken ermöglicht, Gemeinschaft gelebt und verhandelt werden kann. Auf der anderen Seite wurde „Öffentliches Leben“ als der öffentliche Raum und die Sphäre beschrieben, die für alle sichtbar und frei zugänglich sind, in denen Menschen auf vielfältige Weise aufeinandertreffen.

Öffentlicher Raum muss multifunktional nutzbar sein

Der öffentliche Raum muss für öffentliches Leben multifunktional nutzbar sein und verändert sich je nach Nutzung und Verhalten der Menschen auf unterschiedliche Art und Weise. Das Bezirksamt Harburg sieht es als seine Aufgabe, die Nutzung des öffentlichen Raumes für kulturelle Aktivitäten zu unterstützen.



Als Teil der **Initiative Suedkultur** stellen **Johanna Eisenschmidt und Heimo Rademaker** ihr seit 17 Jahren bestehendes umfassendes Netzwerk vor, welches eine Vielzahl an Akteur/innen und Veranstalter/innen involviert. In Bezug auf die Zukunft des Kulturlebens in Harburg hoben sie die Notwendigkeit einer stärkeren Transparenz und Beteiligung sowie einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Bezirk hervor. Des Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass vermehrt Kunst im öffentlichen Raum sichtbar gemacht sowie eine intensivere Nutzung des öffentlichen Raums für kulturelle

Zwecke angestrebt werden sollten. Hierfür ist es erforderlich, dass mehr finanzielle Mittel für kulturelle Angebote bereitgestellt werden sollen, so wie es in anderen Bezirken bereits üblich

Leerstände für Kultur zugänglich machen

ist. Leerstände sollten für kulturelle Nutzungen und Akteure zugänglich gemacht werden. Die größte Herausforderung besteht jedoch darin, möglichst viele Menschen einzubeziehen, und so der Vielfalt in der Harburger Gesellschaft gerecht zu werden.



Daran anknüpfend präsentierte **Rudolf Klöckner vom Projekt Walls Can Dance** die Mission des Urban Art Institute, Kunst in den öffentlichen Raum zu bringen und so die Stadt aktiv mitzugestalten. Dies wird durch die Schaffung von großformatigen Wandbildern erreicht, die von Künstlerinnen und Künstlern gestaltet werden. Begleitend dazu werden Führungen, sogenannte „Mural Walks“, angeboten, bei denen die Kunstwerke vorgestellt werden. Die Platzierung von Kunstwerken sowohl in der Harburger Innenstadt als auch im Binnenhafen schafft Verbindungen zwischen den beiden

Stadtteilen und kann zur Identitätsbildung beitragen. Durch Urban Art wird die Bevölkerung niedrigschwellig in die Mitgestaltung der Stadt

Urban Art als Kultur-Tourismus-Strategie für Harburg

einbezogen. Urban Art zielt darauf ab, Kunst im öffentlichen Raum für alle sichtbar und zugänglich zu machen. Hierbei wird angestrebt, Urban Art stärker in die städtebauliche Entwicklung zu integrieren, möglicherweise als Teil einer Kultur-Tourismus-Strategie für Harburg.

Als potenzielle Orte für kulturelle Aktivitäten im öffentlichen Raum wurden unter anderem der Pavillon am Lüneburger Tor, der Rathausplatz und das ehemalige Karstadt-Gebäude diskutiert. Die Diskussion umfasste auch Digitalisierungsmaßnahmen wie die Schaffung einer Dachmarke und die Einrichtung eines Veranstaltungskalenders. Eine App für sehenswerte Orte in Harburg und die Nutzung lokaler Portale wurden ebenfalls vorgeschlagen, um die Sichtbarkeit der Angebote zu erhöhen, dieser Vorschlag wurde sehr kontrovers diskutiert.

Anknüpfend an die Diskussion wurde **mithilfe der KI ein Zukunftsbild generiert**, das einen kulturellen Stadtplan für Harburg darstellt. Im Mittelpunkt des Bildes steht ein Veranstaltungspavillon, außenherum sind schematisch belebte Szenen von kulturellen Aktivitäten dargestellt – sowohl auf dem Land als auch auf dem Wasser. Bei der Erstellung des Bildes wurden insbesondere die starke Vernetzung der Angebote sowie die kulturelle Vielfalt in Harburg diskutiert, von der KI allerdings nicht passend skizziert. Im gewählten Zukunftsbild sind diese Aspekte zwar nicht eindeutig dargestellt, können jedoch hineininterpretiert werden.

FAZIT

Erkenntnisse

- Lebendiges und vielfältiges kulturelles Leben in Harburg bereits vorhanden
- Kulturelles Leben im öffentlichen Raum noch sichtbarer machen
- Vielfalt (der Kulturen) als Potenzial begreifen
- Angebote niedrigschwellig und ohne Konsumzwang gestalten
>> nachhaltige Finanzierungsstruktur erforderlich

Anregungen der Teilnehmenden

- Zentrale Koordinierungsstelle für Kunst und Kultur etablieren
- Dachmarke schaffen
- Veranstaltungskalender einrichten
- App für sehenswerte Orte in Harburg entwickeln
- Auf lokale Portale weiterleiten
- Potenzielle Orte für Kultur: Rathausplatz, ehemaliges Karstadt-Gebäude, Pavillon Lüneburger Tor

FORUM 5 - KLIMAFREUNDLICHE STADT

Anzahl der Teilnehmenden

ca. 20 Personen

Fokus

Übergeordnete Planungen und konkrete Maßnahmen zur Klimaanpassung, Energieversorgung von Gebäuden

Das Forum 5 zum Thema Klimafreundliche Stadt setzte den Fokus auf übergeordnete Planungen sowie konkrete Maßnahmen, die für die Anpassung an den Klimawandel und damit für die zukünftige Innenstadtentwicklung relevant sein werden. Die Veranstaltung verzeichnete die Anwesenheit von circa 20 Personen. Zu Beginn lieferten die Impulsvorträge Einblicke in verschiedene Aspekte der städtischen Entwicklung im Kontext des Klimawandels und der Stärkung von Resilienz.

Stephan Schaefer, Stadtplaner aus dem Büro Mäckler Architekten, betonte die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels insbesondere auf urbane Räume. Mit dem Klimaresilienten Quartier Harburg (Schippsee-Quartier) sei es erklärtes Ziel, die Klimaresilienz zu stärken und Maßnahmen zur Hitze- und Regenvorsorge zu fördern. Die Bestandsanalyse der Harburger Innenstadt zeigt, dass es wenig Bäume und Grünflächen sowie keinerlei Fassadenbegrünungen gibt, dass hingegen eine sehr hohe Versiegelung vorliegt und somit nur wenige Möglichkeiten zur Versickerung von Regenwasser existieren. Maßnahmen zur Verschattung, Verdunstung, Abkühlung und Speicherung von Wasser sind von entscheidender Bedeu-

Impulsvorträge

- Klimaresilienz am Beispiel Schippsee Quartier, Stephan Schaefer (Mäckler Architekten)
- Multifunktionale Klima-Baumstandorte in Harburg, Rainer Thermann
- Wärmeversorgung Gebäude / Klimaschutzkonzepte Stadt Hamburg, Sarah Valentiner

tung. Mit dem Rahmenplan Innenstadt Harburg 2040 werden städtebauliche Reparaturen vorgeschlagen, jedoch wenige Ansätze zur Klimaanpassung. Daher schlägt das Klimaquartier

Zu wenig Bäume und Grün, Versiegelung zu hoch

drei Ansätze zur Verbesserung der im Rahmenplan vorgesehenen Maßnahmen vor. So können helle Bodenbeläge, optimierte Gebäudefassaden und Entsiegelung den Wärmekomfort verbessern, extensive Dachbegrünungen, offene Pflasterungen und Baumrigolen die Regenbewirtschaftung optimieren und Baumpflanzungen, Wasserspiele sowie Fassaden- und Dachbegrünungen die Luftqualität verbessern und einen Beitrag zur Biodiversität leisten.

Als konkrete und bereits umgesetzte Maßnahmen stellte **Rainer Thermann, Abteilung Stadtgrün im Bezirksamt Harburg**, verschiedene multifunktionale Klima-Baumstandorte in Harburg vor. Sowohl in der Hölertwiete als auch an der Kreuzung Woellmerstraße / Alter Postweg werden Bäume durch ein ausgeklügeltes System mit Dachwasser bewässert.

Am Herbert-und-Greta-Wehner-Platz wird hingegen das Oberflächenwasser aufgefangen und für die Bewässerung genutzt. In allen drei Fällen werden die Projekte von der Hafencity Universität begleitet und die von Sensoren gesammelten Daten ausgewertet. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit Hamburg Wasser, die für die Instandhaltung und Pflege zuständig sind. Erste Erkenntnisse in der Pilotphase zeigen, dass die Maßnahmen einen

Sarah Valentiner, Klimaschutzmanagerin im Bezirksamt Harburg, beleuchtete zum Einstieg den Status Quo der Gebäudewärme im Jahr 2021, bei dem fossile Brennstoffe immer noch ca. die Hälfte aller Energieträger für Gebäudewärme ausmachen. Sie erläuterte die Hamburger Instrumente der Wärmepflege, darunter das Wärmekataster der FHH, Energiefachpläne, energetische Quartierskonzepte und Dekarbonisierungsfahrpläne. In den Leitlinien für die klimaneutrale Wärmeversorgung von Hamburg wurde folgende Reihenfolge von der Fachbehörde BUKEA festgelegt:

- Efficiency First
- Wärmenetze als Schlüsselmaßnahme der Wärmewende in Hamburg
- Wärmepumpe als Vorzugsvariante für gebäudenaher Wärmeversorgung
- Biomasse wird nur eine sehr eingeschränkte Rolle bei der gebäudenahen Wärmeversorgung spielen
- Wasserstoff wird höchstens eine kleine Nebenrolle bei der gebäudenahen Wärmeversorgung haben

relevanten Beitrag zur Verbesserung des Wassermanagements leisten. Es gilt jedoch, die Standorte differenziert zu betrachten und die

Multifunktionale Klima-Baumstandorte leisten Beitrag zum Wasserhaushalt

weitere Entwicklung zu beobachten. Insgesamt muss eine wassersensible Straßenraumgestaltung jedoch selbstverständlich werden.

Aufbauend auf den Hamburger Klimaplan und das Hamburger Klimaschutzgesetz haben alle Bezirke eigene Klimaschutzkonzepte entwickelt, um die stadtweiten Ziele und Maßnahmen vor Ort umzusetzen. Für Harburg wurden dabei sechs Handlungsfelder definiert, die unter anderem auf eine energetische Quartierssanierung, den Neubau leitungsgebundener Wärmeversorgung und Mobilitäts- sowie Kommunikationskonzepte abzielen.

Sicherung geeigneter Flächen für erneuerbare Energien bleibt Herausforderung

Insbesondere bei Neubauten gilt es, die Energiefachplanung bereits im Rahmen der Bebauungsplanung zu berücksichtigen. Abschließend wurde das energetische Quartiersmanagement im südöstlichen Eißendorf vorgestellt, mitsamt der Erkenntnis, dass die Sicherung von geeigneten Flächen für erneuerbaren Energien eine Herausforderung bleibt und eine Verbindlichkeit sowie Planungssicherheit von hoher Relevanz ist.

Die ideale klimafreundliche Harburger Innenstadt der Zukunft ist / hat ...

36 responses

Mentimeter



Befragt nach ihrer **Vision** der idealen klimafreundlichen Harburger Innenstadt der Zukunft legten die Teilnehmenden den Fokus auf Bäume, Begrünung und Entsiegelung. Zudem wurden nachhaltige Konzepte bei Wärmeplanung, Stromerzeugung und Mobilität gefordert.

In der anschließenden **Diskussion** wurden verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Klimaresilienz und zur Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels in Harburg erörtert. Ein übergeordnetes Prinzip bestand darin, viele kleinere Maßnahmen umzusetzen, anstatt sich auf eine große Lösung zu konzentrieren. Dabei wurde hervorgehoben, dass die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimakonzept von großer Bedeutung ist.

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Entsiegelung von Flächen. Einige im Forum strebten an, vorhandene Potenziale für die Entsiegelung gemeinsam mit der Umweltbehörde (BUKEA) zu identifizieren. Hierbei wurde auch das Prinzip der „Schwammstadt“ diskutiert, das bei der Straßenbauvorhaben grundsätzlich integriert werden soll. Von Seiten des Bezirksamts wird diese Idee befürwortet, jedoch gibt es keine ausreichende finanzielle Grundlage für die Umsetzung. Auch die vermehrte Installation von Springbrunnen und Wasserspielen sowie Dach- und Fassadenbegrünungen wurden als wichtige Maßnahmen zur Klimaanpassung diskutiert. Die Möglichkeit der Nutzung eines Förderprogramms der BUKEA wurde erwogen, wobei Vor- und Nachteile abgewogen wurden.



Hinsichtlich der energetischen Themen entspann sich eine breite Diskussion. Es wurden Fragen zur grauen Energie aufgeworfen, die die Entscheidung zwischen Neubau und Abriss beeinflusst. Die Debatte konzentrierte sich auch auf die notwendige Wohnfläche pro Person, wobei Hamburg (40 m²) mit internationalen Städten wie Hongkong (15 m²) verglichen wurde. Es wurde prognostiziert, dass zukünftig weniger Wohnfläche pro Person benötigt wird, was bei Sanierungen und Neubauten berücksichtigt werden sollte. Die Nutzung erneuerbarer Energien, die Etablierung von leitungsgebundener Wärmeversorgung mittels Wärmenetzen für Harburg und die multicodierte Nutzung von Flächen zur Energiegewinnung, wie beispielsweise Parkplätze oder Fußballfelder, wurden erörtert. Die Installation von Wärmenetzen und die Anbringung von PV-Anlagen an Fassaden wurden ebenfalls diskutiert, wobei festgestellt wurde, dass es derzeit keine ausreichenden Fördermittel gibt. Zusätzlich wurde über das Potenzial von Agri-PV in Harburg gesprochen.

In Bezug auf die politische Umsetzung wurde am Ende von einer Person angemerkt, dass die BUKEA weniger Gewicht auf theoretische Ansätze legen sollte, da sich frühzeitig abzeichnet, dass einige dieser Ideen aus wirtschaftlicher und finanzieller Sicht nicht realisierbar sind.

Abschließend wurden **KI-generierte Zukunftsbilder** erstellt, die die Ergebnisse der Diskussion veranschaulichen. Im favorisierten Bild werden die relevanten Aspekte für eine klimafreundliche Innenstadt bildlich dargestellt. So zeigt das Bild eine autoarme, lebendige Innenstadt mit vielen Bäumen, begrünten Dächern und Photovoltaik- sowie Windkraftanlagen. Durch eine attraktive Platzgestaltung und die Ansiedlung von Gastronomie mit Außenterrassen wird eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum geschaffen.

FAZIT

Erkenntnisse

- Aktuell: Kaum Bäume und Grünflächen, keine Fassadenbegrünungen, sehr hoher Versiegelungsgrad
- Studie „Klimaresilientes Quartier“ liefert Verbesserungsvorschläge zu o.g. Problematik
- Erfolgreich umgesetzt: Einzelne „Klima-Baumstandorte“ mit Bewässerungssystem
- In den Leitlinien für die klimaneutrale Wärmeversorgung von Hamburg wird „Efficiency First“ (Vorrang für Energieeffizienz) als wichtigster Baustein gesehen, gefolgt von den Punkten „Wärmenetze als Schlüsselmaßnahme der Wärmewende“ und „Wärmepumpe als Vorzugsvariante für gebäudenahe Wärmeversorgung“.
- Alle Bezirke haben eigene Klimaschutzkonzepte entwickelt, um die stadtweiten Klimaziele und Maßnahmen vor Ort umzusetzen.

Anregungen der Teilnehmenden

- Bäume, Begrünung und Entsiegelung (Prinzip „Schwammstadt“)
- Nachhaltige Wärmeplanung, Stromerzeugung und Mobilität
- Kleine Maßnahmen statt großer Lösung (Brunnen, Wasserspiele, Gründächer etc.)
- Energieeinsparung durch kleine Wohnfläche, erneuerbare Energien, Wärmenetze, multico-dierte Flächen, PV-Anlagen, Agri-PV etc.



FORUM 6 - STRASSEN, PARKS UND PLÄTZE

Anzahl der Teilnehmenden

ca. 40 Personen

Fokus

- Planungen öffentlicher Räume in Harburg
- Bedeutung für die Stadtplanung
- lebenswerte und zukunftsfähige Stadt

Impulsvorträge

- Überblick über aktuelle Planungen in Harburg, Hans Christian Lied
- Bedeutung guter Gestaltung öffentlicher Räume, Prof. Christoph Mäckler
- Emotionale Bedeutung öffentlicher Räume, Jörg Michel (POLA)
- Neugestaltung Lüneburger Straße, Andreas Swensson

Das Forum 6, besucht von gut 40 Interessierten, konzentrierte sich insbesondere auf die Planung und Gestaltung von Straßen, Parks und Plätzen in Harburg. In den Präsentationen wurde die Bedeutung von öffentlichen Räumen, Grünflächen, Emotionen und Gemeinschaft in der Stadtplanung betont, um eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt zu schaffen.

Einen Überblick über den Stand der Planungen für Straßen, Parks und Plätze in der Harburger Innenstadt gab **Hans Christian Lied, Harburger Baudezernent**, in seinem Impulsvortrag. Ausgehend vom Rahmenplan Innenstadt Harburg 2040 wurden zwei Schwerpunkte in den Fokus gerückt, die Verbesserung der Grünverbindungen sowie die Verbindung der Innenstadt mit dem Binnenhafen und dem Harburger Bahnhof.

Diese Ziele sollen mit vielen einzelnen Maßnahmen erreicht werden, einige wurden bereits umgesetzt. Die geplante Gestaltungsverordnung soll die Qualität und Wahrnehmung der Lüneburger Straße als zentrale Einkaufsstraße verbessern. Zentrale Straßen wie der Schloßmühlendamm und die Buxtehuder Straße, deren Straßenräume bisher vor allem auf den Autoverkehr fokussiert sind, sollen als grüne Spaziermeile bzw. Boulevard gestaltet werden.

Schloßmühlendamm und Buxtehuder Straße als grüne Boulevards gestalten

Zudem soll die Verbindung in den Binnenhafen mittels einer Brücke über die Buxtehuder Straße hergestellt werden. Bereits umgesetzt sind die Umgestaltung des Marktplatzes Sand sowie der angrenzenden Hölertwiete mit neuem Pflasterbelag und Sitzgelegenheiten sowie Baumrigolen.

Die Bedeutung von gut gestalteten öffentlichen Räumen betonte **Prof. Christoph Mäckler, geschäftsführender Gesellschafter bei Mäckler Architekten**, in seinem Vortrag. Relevante Faktoren für die Gestaltung öffentlicher Räume sind demnach die Fassaden der sie rahmenden Gebäude, die gezielte Bepflanzung mit Bäumen und die vorgesehenen Nutzungen. Insbesondere öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Kitas kommt dabei eine wichtige und repräsentative Rolle zu. Plätze sollten als öffentliche Wohnräume verstanden und bei ihrer Gestaltung vielfältige Aktivitäten, von Aufenthalt über Feiern bis hin zu Demonstrationen, mitgedacht

Jörg Michel, Geschäftsführer des Landschaftsarchitekturbüros POLA, legte in seiner Präsentation den Fokus auf die inneren Räume und die Emotionen der Menschen. In der Stadtplanung werden die Gefühle und die emotionalen Erfahrungen in Planungsprozessen oft vernachlässigt. Jedoch sieht Jörg Michel die Verbindung von Gemeinschaft und Emotionen als Schlüssel für die Gestaltung lebenswerter und zukunftsfähiger Städte an. Er hob die signifikante Rolle von narrativen Elementen und

Im Fokus der Präsentation von **Andreas Swenson, Abteilungsleiter Tiefbau im Bezirksamt Harburg**, stand die Lüneburger Straße mitsamt ihren Herausforderungen und Möglichkeiten. In den 1960er Jahren noch mit dem starken Fokus auf den Autoverkehr, wurde die Lüneburger Straße Ende der 70er Jahre zur Fußgängerzone umgewandelt. Heute besteht Handlungsbedarf, da die Unterhaltung aufgrund der Pflasterung und von flachwurzelnden Bäumen schwierig und aufwändig ist. Daher soll in diesem Forum

werden. So können kleine Nischen oder Kiosk-Häuschen für eine Belebung sorgen. Reine Einkaufsstraßen sind abends hingegen ausgestor-

Plätze als öffentliche Wohnräume verstehen

ben. Für die Harburger Innenstadt hat das Büro Mäckler Architekten verschiedene Maßnahmen entwickelt, unter anderem die Umgestaltung der Buxtehuder Straße mit einem Baumdach, einen Pocket-Park am Großen Schippsee und eine Brücke über die Buxtehuder Straße, die als Viadukt gestaltet ist und in ihren Bögen Platz für Läden und Gastronomie schafft.

Storytelling hervor, um Plätze mit Bedeutung und emotionaler Tiefe zu bereichern.

Stadtplanung vernachlässigt oft Gefühle und emotionale Erfahrungen

So wurde bei der Gestaltung des Herbert-und-Greta-Wehner-Platzes der Anzug von Herbert Wehner als Grundlage für die Platzgestaltung und die Rauchkringel seiner Pfeife als Assoziation für die geschwungenen Sitzelemente genutzt.

diskutiert werden, wie die Lüneburger Straße in Zukunft funktionieren und gestaltet werden soll.

Neupflasterung der Lüneburger Straße wird konkret

Da bereits eine Finanzierungszusage vorliegt, handelt es sich hierbei um ein sehr konkretes Projekt, dessen erklärtes Ziel es ist, die Diversität der Angebote zu stärken und für alle interessant zu machen.

Des Weiteren sollen die Gestaltung und Aufenthaltsqualität in der Lüneburger Straße verbessert werden. Dies schließt die Schaffung von Sitzgelegenheiten als konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeit und eine helle, freundliche Gestaltung ein. So sollen kleine Plätze an den Kreuzungen der Lüneburger Straße entstehen, die mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet sind. Zudem kann interaktives Stadtmobiliar, wie etwa eine Sitzgruppe, die Aufenthaltsqualität erhöhen. Ein Regenschutz wurde als Qualitätsverbesserung für das Flanieren vorgeschlagen. Auch die Schaffung von Spielmöglichkeiten für Kinder im öffentlichen Raum sowie als Indoor-Spielplatz im Obergeschoss der Harburg Arcaden wurde angeregt. In der Neugestaltung der Lüneburger Straße soll zudem Wert auf ökologische Aspekte gelegt werden, u.a. durch Entsiegelung, die Schaffung von Grünflächen und Pocket-Parks sowie durch den Einsatz von Wasserelementen und Naturmaterialien. Für die Außengastronomie sowie die Auslage von Waren im Außenraum wurde eine optische Kennzeichnung der vorgesehenen Sondernutzungszonen vorgeschlagen, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Außerdem wurde gefordert, optisch wenig ansprechende Strom- und Infrastrukturkästen unter die Erde zu verlegen.

Insbesondere für die jüngere Zielgruppe waren Sicherheit und Sauberkeit wichtige Aspekte. So wurden belebte und gut beleuchtete Orte angeregt, um das Sicherheitsgefühl zu verbessern. Öffentliche Toiletten zur Vermeidung von Geruchsbelästigung in der Nähe von Bars und in Aufzügen wurden vorgeschlagen. Zudem wurde gefordert, einen Umgang mit der Taubenproblematik zu finden.

Die in der Lüneburger Straße bestehenden Kunstwerke sollen erhalten bleiben und gleichermaßen soll Platz für neue Kunst geschaffen werden. So könnte sich die kulturelle Vielfalt Harburgs in der Gestaltung der Lüneburger Straße wiederfinden, beispielsweise durch orientalische Muster im Fischgrätpflaster. Insgesamt soll die Lüneburger Straße zu einem attraktiveren, barrierefreien und vielfältig nutzbaren Ort werden. Für alle, die hier wohnen oder Harburg besuchen kommen, soll die Fußgängerzone die Bedürfnisse und Interessen besser berücksichtigen.



Dieser Anspruch wurde als Aufgabenstellung formuliert, um ein **KI-generiertes Zukunftsbild** zu erzeugen. Herausgekommen sind Darstellungen einer belebten Fußgängerzone mit Bäumen, Sitzgelegenheiten, Außengastronomie und Wasserspielen. Eine ideale Darstellung einer Straße, die in ihrer Breite und Beschaffenheit der Lüneburger Straße ähnelt, konnte im gesetzten Zeitrahmen nicht erzeugt werden.

FAZIT

Erkenntnisse

- Lüneburger Straße steht durch funktionale und gestalterische Defizite klar im Fokus
- Planung der Sanierung des Belages der Lüneburger Straße in Vorbereitung
- Gestaltungsverordnung in Vorbereitung

Anregungen der Teilnehmenden

- Verbesserung der Gestaltung und Aufenthaltsqualität
- Mehr Grün: Entsiegelung, (neue) Bäume mit Sitzgelegenheit, Verschattung, Pocket-Parks
- Belebung durch das Element Wasser (Wasserspielplatz, Wasserzerstäuber, Trinkbrunnen)
- Mehr Sicherheit und Sauberkeit (Taubenproblem)
- Vision „Fußgänger-Schutzzone“: Radverkehr erst abends, Fahrradbügel an Eingängen zur „Lü“
- Besseres gastronomisches Abendangebot
- Verbesserung der Barrierefreiheit über Leitsystem



ABSCHLUSS UND AUSBLICK

Nach einem Tag mit intensiven Diskussionen kamen alle Teilnehmenden am Abend des zweiten Veranstaltungstages zum Abschlussplenum zusammen. Zu jedem Forum wurden kurz die wesentlichen Ergebnisse der Diskussion vorgestellt, sodass alle über die unterschiedlichen Themen informiert wurden.

Das Abschlusswort hatte der **Harburger Baudezernent Hans Christian Lied**. Er bedankte sich herzlich für die rege Teilnahme und betonte, dass das Bezirksamt viele wichtige Anregungen mitnehmen konnte, die in den weiteren Prozess einfließen werden. Mit Blick auf den letzten Prozess zur Entwicklung der Innenstadt im Jahr 2013 zeigt sich, dass die Anregungen nicht verloren gehen, die Umsetzung aber zu Teilen einige Zeit in Anspruch nimmt. Zudem wird deutlich, dass damals Benanntes auch heute noch (bzw. erneut) seine Gültigkeit besitzt.

Folgende wichtige Anregungen und Projekte wurden damals benannt: Eine Wiedereröffnung des Beachclubs wurde gewünscht, mittlerweile wurde ein Ort gefunden und nun wird ein Betreiber gesucht.

Bereits damals wurde das heute wieder aktuelle Thema Leerstandsmanagement diskutiert

und eine Zwischennutzungsagentur gefordert. Heute kümmert sich Harburg Marketing um diese Angelegenheiten.

Auch 2013 wurde ein fahrradfreundliches Harburg gefordert. Im Hinblick darauf wurde seit damals bereits einiges erreicht und weitere Projekt befinden sich in Planung und Umsetzung (z. B. Velorouten 10 und 11, Fahrradparkhaus in Planung).

Und auch das hochaktuelle Thema Wohnen in der Innenstadt wurde bereits vor zehn Jahren besprochen und wird aktuell gefördert und weiterverfolgt. Mehrere Wohnungsbauprojekte in der Innenstadt befinden sich derzeit in der Umsetzung.

Neben den baulichen Projekten sollen Gesprächsformate entwickelt werden, die einen regelmäßigen Austausch zwischen Verwaltung, Stadtmarketing, Gewerbetreibenden und interessierten Bürgern zu Themen der Innenstadtentwicklung ermöglichen.

In diesem Sinne wünschte Hans Christian Lied der Harburger Innenstadt einen guten Weg in die Zukunft und den Teilnehmenden einen guten Weg nach Hause.

Darauf kann sich Harburg freuen:

Die wichtigsten Veränderungen der Harburger Innenstadt der nächsten Jahre

Vorhaben in Planung / Realisierung

und ihre Bedeutung für Harburg

Neubau am „Sand“

Einwohnerzuwachs (ca. 100), Belebung des Platzes „Sand“ und der Innenstadt, Gastronomie im Erdgeschoss, städtebauliche Bildung einer „Raumkante“

Neubau Harburger Ring 6

Einwohnerzuwachs (ca. 300), Belebung der Innenstadt, Erweiterung des Angebotes an Geschäften und Gastronomie, Verbindung mit Rieckhoffplatz über Freitreppe

Umgestaltung Seevepassage

Installation eines „Farbcodes“ an der Außengalerie des Obergeschosses und an den Wandflächen des Gloriatunnels, farbliches Leitsystem und Imageverbesserung, neuer Aufzug verbindet die verschiedenen Niveaus barrierefrei.

Neugestaltung Lüneburger Straße

Ein Planungswettbewerb ist in Vorbereitung. Ziele sind: Ein neuer attraktiver und barrierefreier Belag, insgesamt eine höhere Aufenthaltsqualität, besseres Sicherheitsgefühl, mehr Bäume

Neubau ZOB und Doppelknoten

Optimierung des Busverkehrs am ZOB, höhere Aufenthaltsqualität, städtebauliche Betonung des Standorts

Neubau Fahrradparkhaus

Schaffung von rd. 1.200 Fahrradabstellplätzen, Anbindung an S-Bahn-Tunnel (Bahnhof), städtebauliche Betonung des Standorts

Ideen in Prüfung

und ihre Bedeutung für Harburg

Gestaltungsverordnung Lüneburger Straße

Verbesserung des Stadtbildes, höherwertige Erscheinung, höhere Aufenthaltsqualität, Imageverbesserung

Schloßmühlendamm wird Flaniermeile

Ein zukünftig stärker baumbestandener und verkehrsberuhigter Schlossmühlendamm kann sich zu einem Aufenthaltsort in der nördlichen Innenstadt entwickeln. Eine Verkehrsnetzuntersuchung zeigt, wie die nördliche Innenstadt auch mit weniger Verkehrsflächen im Schlossmühlendamm weiterhin gut erreichbar bleibt.

Binnenhafen und Innenstadt besser verbinden

Mit einer Brücke zwischen Schlossmühlendamm und Schlosstraße können Innenstadt und Binnenhafen erstmals barrierefrei für den Fuß- und Radverkehr verbunden werden. Mit Anwachsen der Arbeits- und Wohnbevölkerung in beiden Stadtteilen wird der bisherige (nicht barrierefreie) Tunnel als bislang einzige Fahrradverbindung nicht mehr ausreichen.

